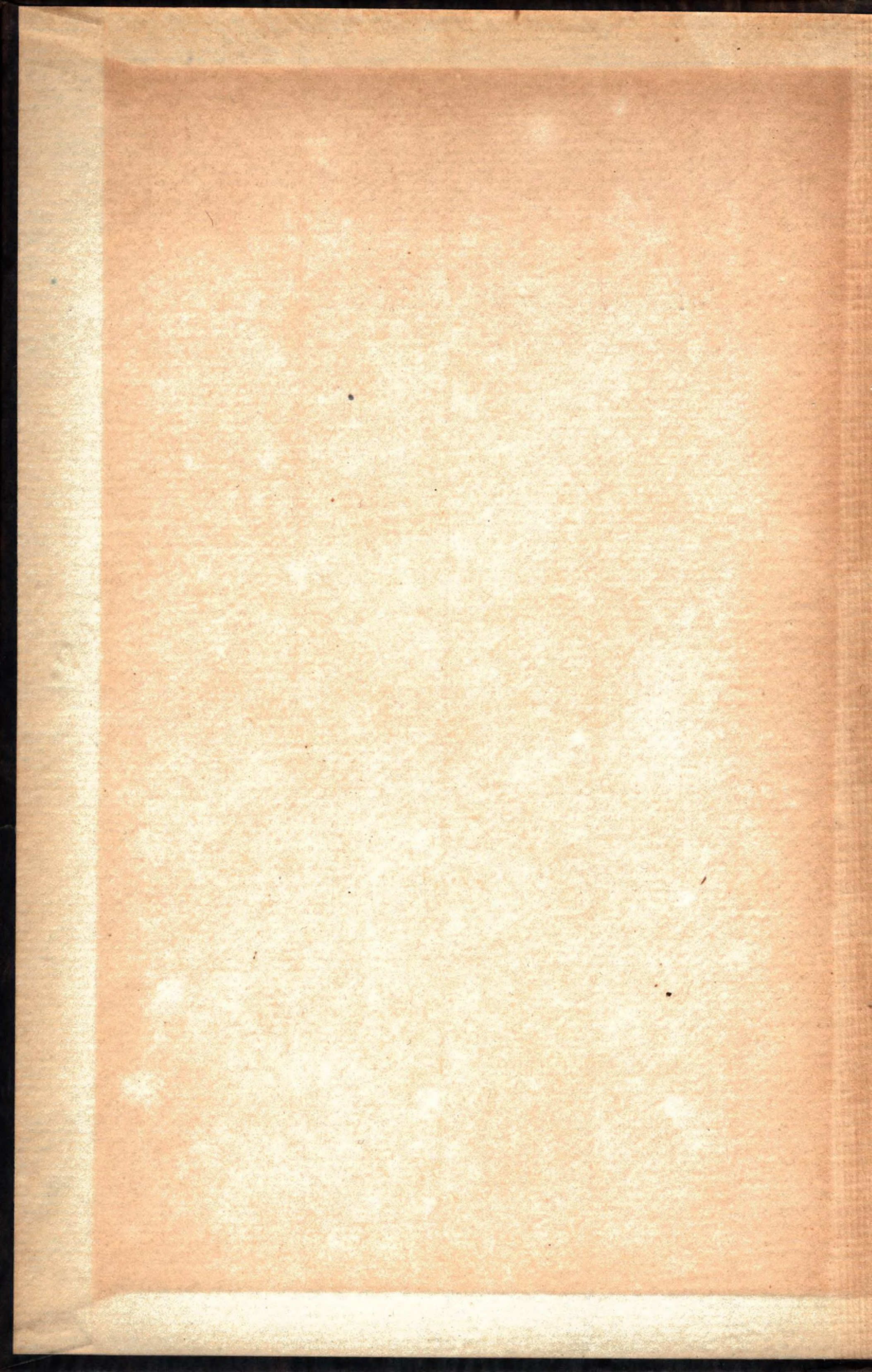
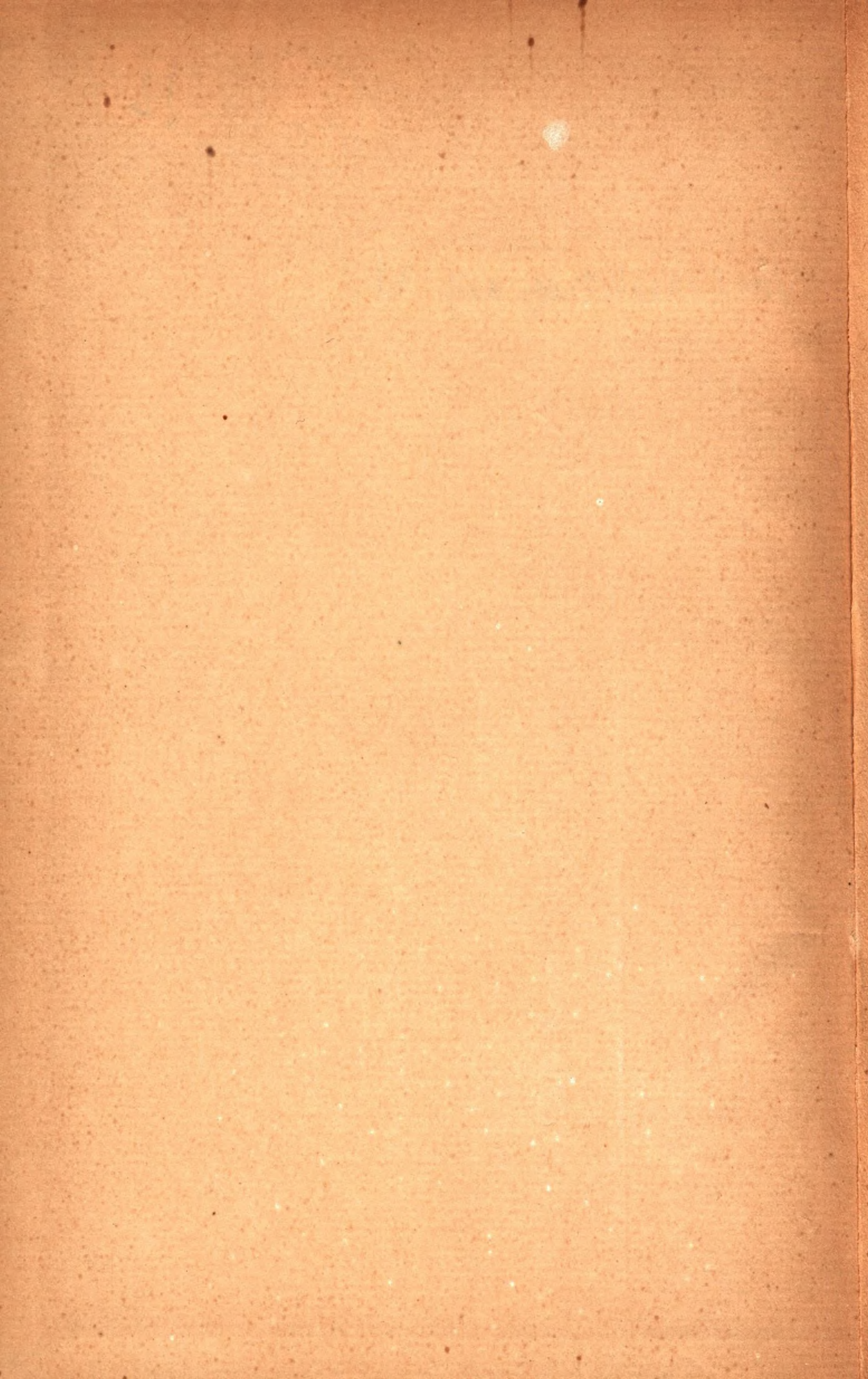
HANS BLÜHER

SECESSIO JUDAICA

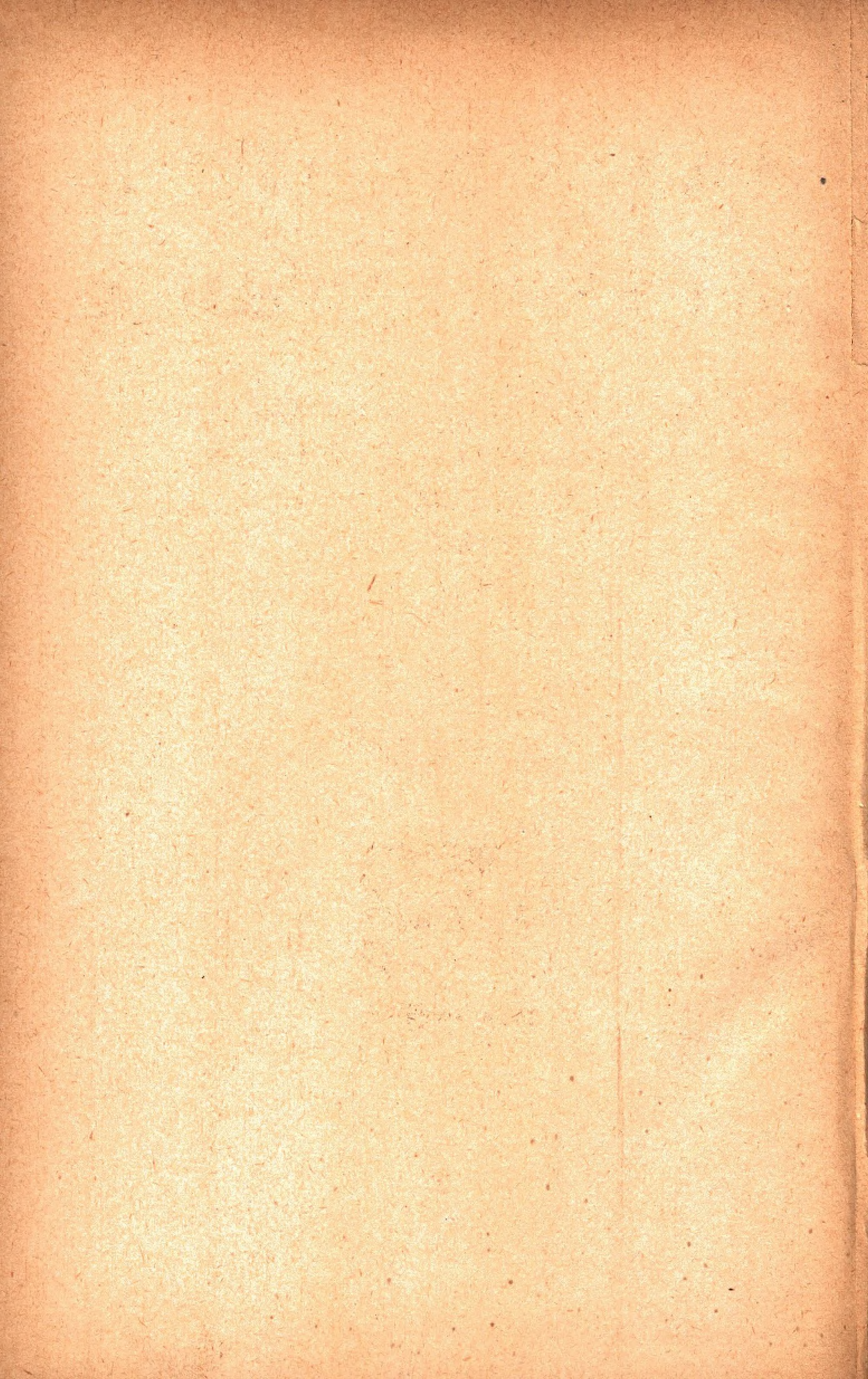
I











HANS BLÜHER

SECESSIO JUDAICA

PHILOSOPHISCHE GRUNDLEGUNG DER HISTORISCHEN SITUATION DES JUDENTUMS UND DER ANTISEMITISCHEN BEWEGUNG

*

5.—10. TAUSEND

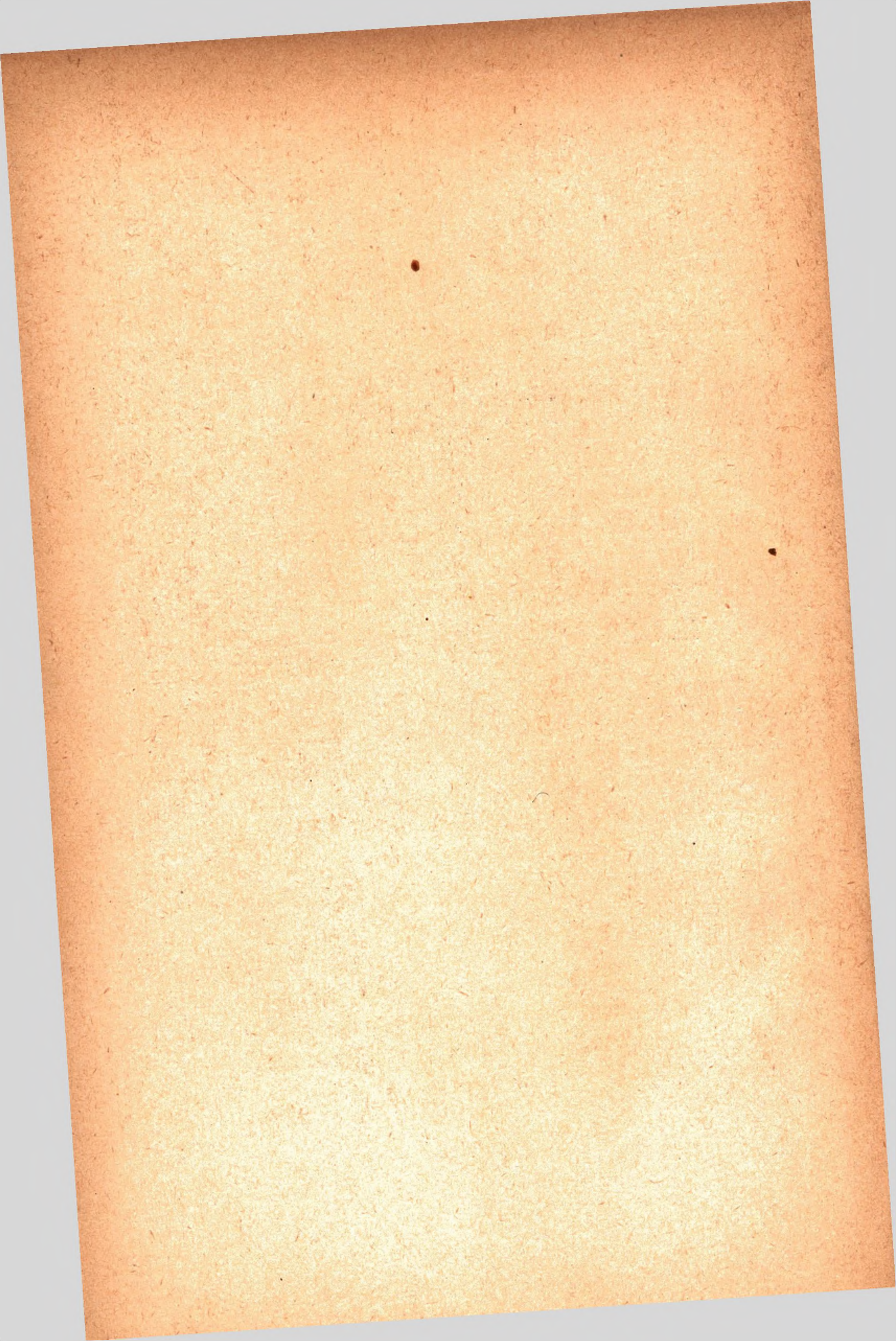


MCMXXII

B E R L I N

DER WEISSE RITTER / VERLAG

INHALT



MOTTI

Theseus gedachte Athen noch mehr zu fördern. Er vereinigte das Volk auf Grund allgemeiner Gleichheit, und der Ruf: „Kommt her zu mir, alle Völker“ stammt von ihm. Theseus soll damit eine allgemeine Volksversammlung einberufen haben. Indessen es entging ihm nicht, daß eine reine Demokratie ein ungeordnetes Gemisch einer unterschiedslos durcheinander gewürfelten Menge werden müsse. Daher schuf er die Sonderung des Volkes in den Adel, die Bauern und die Arbeiter. Die Adeligen sollten sich nach seiner Anordnung der Erkenntnis des Göttlichen widmen, die Staatsbeamten aus ihrer Mitte stellen, die Lehrer der Gesetze, die Erklärer göttlichen und irdischen Rechtes sein. In allen andern Dingen gab Theseus den Bürgern gleiche Rechte, denn alle Klassen hatten Vorzüge, die für sie ins Gewicht fielen: der Adel sein Ansehen, die Bauern die Notwendigkeit ihrer Existenz, die Arbeiter ihre Menge.

Plutarch, Thes. 25. (zitiert nach Aristoteles).

*

Denn die Neuordnung der Verhältnisse hatte ihren beiderseitigen Erwartungen nicht entsprochen. Das Volk hatte auf eine allgemeine Güterteilung gerechnet, während die Adligen vorausgesetzt hatten, Solon werde

die alte Ordnung der Dinge belassen oder doch nur unwesentlich abändern. Solon war aber beiden Parteien entgegengetreten, und obwohl er die Möglichkeit hatte, sich nach Belieben auf die eine oder die andere zu stützen und auf diese Weise zur Alleinherrschaft zu gelangen, zog er es doch vor, sein Vaterland zu retten und ihm die bestmöglichen Gesetze zu geben; dadurch entfremdete er sich freilich beide Parteien.

Aristoteles, Verfassung von Athen, Kap. 11.



Im dritten Jahre danach, unter dem Archon Nikomedes, wurden die Bergwerke von Maroneia entdeckt; und aus ihrem Betriebe ergab sich für den Staat eine Mehreinnahme von hundert Talenten. Als nun einige beantragten, diese Summe unter das Volk zu verteilen, da trat Themistokles diesem Ansinnen entgegen. Ohne sich über den Zweck zu äußern, für den er das Geld verwenden wollte, schlug er nur vor, den hundert reichsten Athenern jedem je ein Talent zu leihen; fände durch diese das Geld eine angemessene Verwendung, so sollte der Staat diese Ausgabe auf sich nehmen; wenn nicht, so sollte die Summe von den Schuldnern wieder eingetrieben werden. Er drang damit durch, und von dem Gelde, das er so zur Verfügung erhielt, ließ er hundert Dreidecker bauen. Jeder von den hundert Entleihern baute einen; und mit diesen Schiffen wurde im Perserkriege die Seeschlacht bei Salamis geschlagen.

Aristoteles, Verfassung von Athen, Kap. 22.

✱

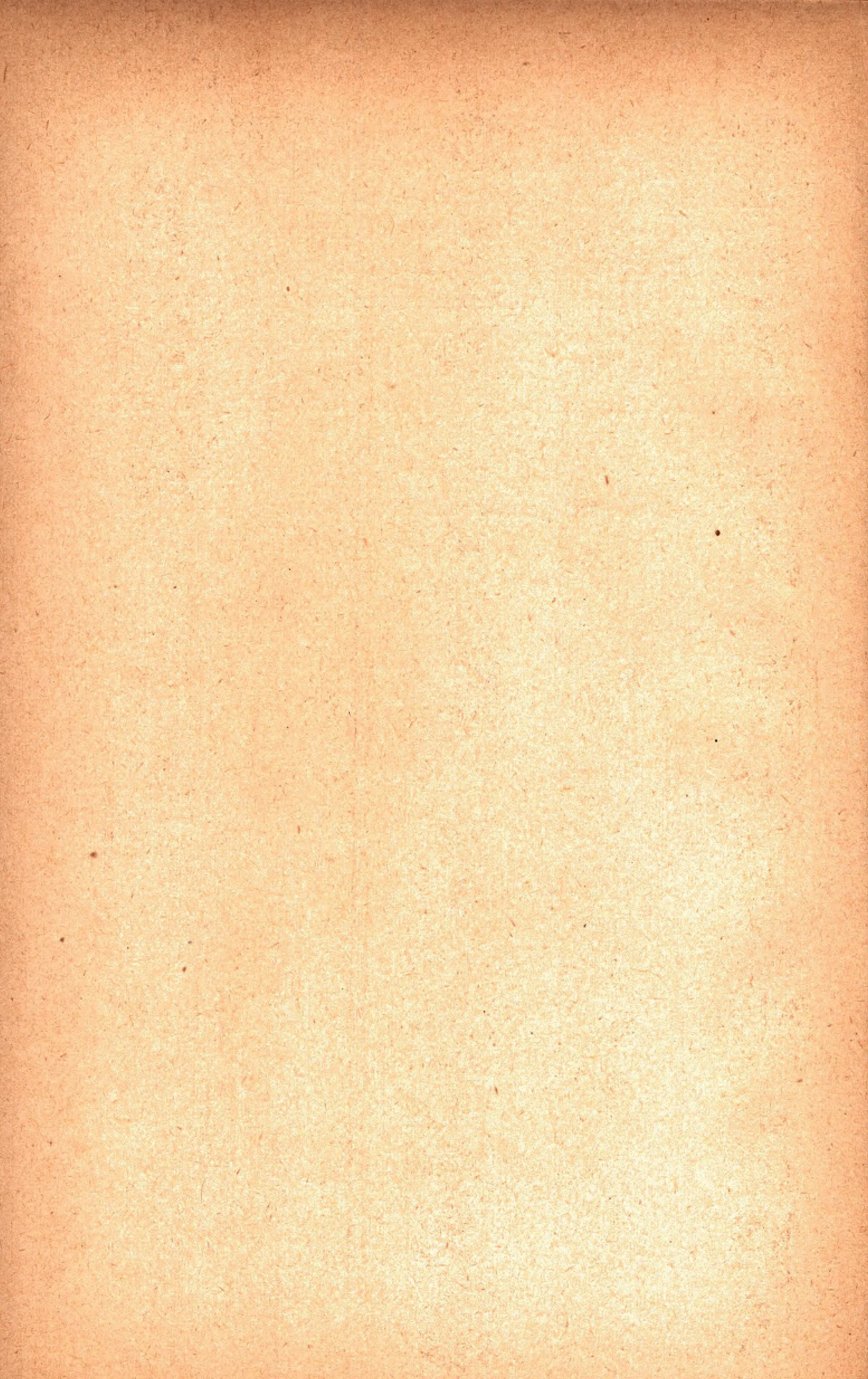
Während nun bis dahin das allmähliche Erstarken des Staatswesens mit dem Aufblühen der Demokratie Hand in Hand gegangen war, gelangte nach dem Einfalle der Perser der Areopag wieder zur Macht und regierte die Stadt. Er war zu der führenden Stellung nicht auf Grund eines ausdrücklichen Beschlusses gekommen, sondern dadurch, daß er es gewesen war, der die Seeschlacht bei Salamis veranlaßt hatte.

Aristoteles, Verfassung von Athen, Kap. 23.

*

Er hielt die Menge in Freiheit darnieder.

Thukydides über Perikles.



I. TEIL

GESCHICHTE UND WIRTSCHAFT



Jehuda patet — das heißt: Juda ist offenbar und kann nicht mehr verkannt werden. Und es ist in einer Weise offenbar, die weder den Juden noch den Antisemiten alten Schlages lieb ist. Diese griffen in die Empirie und bewiesen an Fällen, daß der Jude schlecht sei; aber Zahl und Art der Gegenfälle schlugen diese unradikalen Geister zu Boden. Auf diesem Wege wird Juda nicht offenbar. Dies geschieht nur, wenn man das Schicksal der Rasse Juda zum Maßstab nimmt. Dann aber offenbart es sich völlig und mit ihm alle Vorgänge, in die Juda verstrickt ist.

2.

Die Geschichte eine Volkes ist dasselbe wie sein Geschick. Geschichte ist also stets mit dem Schicksal verbunden, und zwar mit dem besonderen eines Volkes. Also ist Geschichte niemals bestimmbar durch Kräfte, die allen Menschen gemeinsam sind und die man ausrechnen kann; z. B. durch ökonomische Kräfte. Geschichte läßt sich so wenig aus der Wirtschaft ableiten wie das Denken aus dem Gehirn. Die Geschichte eines Volkes ist verwandt mit dem Mythos (was der große Herodot so gut verstanden hat) und wächst aus ihm heraus, wie beim einzelnen Menschen der Lebenslauf aus dem Traum. So wie der Traum mitarbeitet am Ablauf des Lebens, so arbeitet der Mythos dauernd an der Geschichte eines Volkes. Daher kann man, bei scharfen

Augen, schon in der Gegenwart wissen, wer einmal geschichtliche Person sein wird und wer nicht. Es sind immer die, deren Gestalt sich in einen Mythos hineinweben läßt. Beispiel: Hindenburg hat geschichtliche Disposition — Walter Rathenau nicht. Das hat nichts mit dem Verdienst zu tun. Es kann sein, daß Rathenau dem deutschen Volke mehr nützt als Hindenburg; aber er ist niemals geschichtliche Person. Verdienst entscheidet nicht. Die Geschichte arbeitet mit denselben Mitteln, deren sich alle großen Vorgänge bedienen — wie Religion, Ethik, Kunst —: es ist immer nur die Gnade, nicht die Bemühung. Nur wer mit dem Schicksal seines Volkes naturunmittelbar verbunden ist, hat Aussicht, geschichtliche Person zu werden: und unter den Aussichtsvollen waltet noch einmal das Gesetz der Gnadenwahl.

3.

Was ist demnach ein Staatsmann? Der die Geschichte der Zukunft eines Volkes zu meistern versteht, das heißt die Politik. Und das kann nur, wer mit dem Kerngehalt seines Volkes unmittelbar verbunden ist. Das heutige Deutschland hat keinen einzigen Staatsmann, weil alle dem Irrtum unterliegen, daß die Staatskunst sich aus der Wirtschaft herleite. Die Geschichte hat das Primat in der Politik und die Wirtschaft gehorcht ihrem Druck.

Gegenstand der Staatskunst ist stets das Reich und niemals das Volk. Kein Volk hat eine Geschichte, solange es kein Reich hat. Die Makedonen vor Philipp hatten keine Geschichte. Esthen, Letten, Kuren und andere

Randvölker haben noch heute keine Geschichte, sondern leben anekdotisch. Nur Reiche, d. h. Staaten, sind geschichtsfähig und nur sie sind Gegenstand der Politik. Daher geht es immer um das Deutsche Reich und nicht um das deutsche Volk. Das Reich hat das Primat vor dem Volk.

4.

Der Boden, auf dem die Deutschen wohnen, ist heute der Kampfplatz dreier geschichtlicher Mächte, die sich um seinen Besitz streiten. Das sind: das römische Imperium der katholischen Kirche, das Judentum und das Deutsche Reich deutscher Nation. Das Judentum ist die älteste geschichtliche Macht, das Deutsche Reich die jüngste; es ist nur ein reichliches Jahrtausend „alt". Die politische Macht des Judentums und der römischen Kirche ist darauf begründet, daß ihnen heimliche Mittel zur Verfügung stehen, die den Menschen vom Untergrunde her zu treffen vermögen und ihn nach Art eines Bannes unfähig zum Widerstande machen. Das Deutsche Reich enthält solche Mächte nicht; seine Entfaltung beruht auf anderen Kräften der geschichtlichen Idee. Es ist die einzige irdische Macht, in deren politischer Geschichte die Treue als Motiv wenigstens vorkommt. Das hat viel zu besagen. — Daher gibt es für den Deutschen nur einen einzigen Standpunkt: den im Dienste des Reiches. Jedes geschichtlich gewordene Reich — auch das Bismarckische — ist ein mißlungener Abdruck der reinen Idee. Der Dienst gilt stets der Idee.*) Man kann nicht

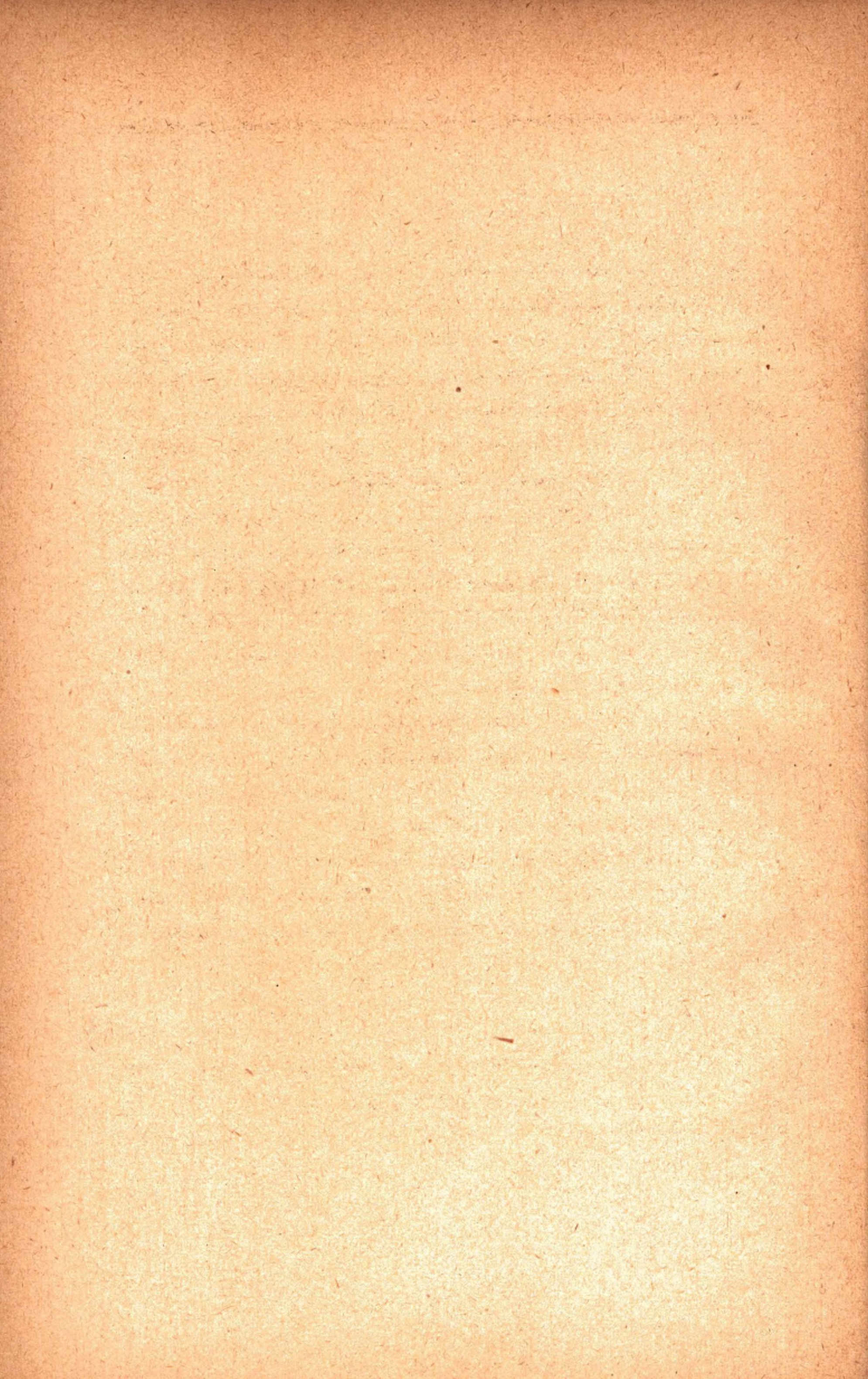
*) Vgl. hierzu: Blüher, Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus. Kampmann & Schnabel, Prien, Obb.

zugleich Jude sein und Deutscher, man kann nicht zugleich Römer sein und Deutscher. Die deutsche Idee hebt sich unverwischbar von den beiden anderen ab, und der Deutsche hat keine Wahl.

Es gibt befreundete Ideen der Geschichte: so ist das Deutschtum befreundet mit der Idee Hellas und befreundet mit dem Christentum, so wie es befreundet war mit der italienischen Renaissance. Es ist aber befeindet mit dem Papismus und befeindet mit dem Judentum. Heute, wo das Wort: Jehuda patet! gilt, kann man nicht mehr zweierlei sein. Der Deutsche lebt für den alleinigen und ausschließlichen Sieg des Deutschen Reiches.

II. TEIL

DER JÜDISCHE IRRTUM



1.

Die Juden sind das einzige Volk, das Mimikry treibt. Mimikry des Blutes, des Namens und der Gestalt. Es haben sich oft unterdrückte Völker vor anderen verbergen müssen; aber das waren Geplänkel der Geschichte am äußersten Rande ihres empirischen Ablaufes. Ein Volk schlug das andere, und morgen konnte das geschlagene Sieger sein. Wenn aber der Jude Mimikry treibt, so verbirgt er seine ganze Substanz, und zwar auch dann, wenn niemand ihm etwas zu Leide tut. Die jüdische Mimikry ist im Schicksal der Rasse verankert, das heißt in der Idee Juda. Sie liegt eine Abmessung tiefer in der Geschichte, mit andern Worten: in der reinen Historie.

Experiment. Man rufe einen Juden an, während er glaubt, im Schutze seiner Mimikry zu stehen: und das Erschrecken wird ein ganz anderes sein, als wenn man andere Völkerschaften anruft und „Lette!" oder „Pole!" oder „Esthe!" sagt. Jene drei erschrecken nur, weil sie gerade heute fürchten müssen, mißhandelt zu werden. Der Jude wird durch den Anruf an etwas ganz anderes gemahnt.

2.

Die Juden sind das auserwählte Volk, daran ist kein Zweifel. Wozu aber waren sie auserwählt? Für die Geburt Christi. Nur um dieses einen Menschen willen, der ein rassereiner Jude war, mußte die Idee Juda in die

Erscheinung treten. Diese Geburt hat die Substanz des Volkes (das damals noch Volk war und heute nur noch Rasse ist) so erschüttert, daß sie erkrankte, ohne aber zu Grunde zu gehen. Daher ist jeder Jude in der Substanz krank: was bei keinem andern Volke vorkommt. Ein Volk, das infektuös verseucht ist, krankt immer nur an den einzelnen Individuen und erbt von diesen auf diese die Krankheit fort. Ein Volk aber, das in der Substanz krank ist, ist im Schicksal krank. So sind die Juden zugleich ein auserwähltes und ein geschlagenes Volk. Aber sie sind nicht von andern Völkern geschlagen. Sie haben Christus geboren, und sie haben den Menschen, um dessentwillen sie antraten, getötet. Diese Schuld läßt sie nicht mehr los. Christus ist der geschichtliche Zwangsgedanke des Judentums. Sie denken immer an ihn mit jenem Schuldgefühl der reinen Historie, die den Einzelnen unschuldig erhält. Darum ist kein Jude glücklich, sondern alle, ohne Ausnahme, sind gebrochen. Aber es ist nicht jener Bruch, den auch der geniale Mensch hat und den er durch das Werk zur Heilung bringt: der Schicksalsbruch des Juden ist unheilbar und dort, wo der Jude in die Geschichte anderer Völker eingreift, wirkt er immer rein destruktiv.

Dies ist der Sinn der jüdischen Mimikry, und der jüdische Irrtum ist: zu meinen, daß sie gelingen wird.

3.

Es gehört zu den reinen historischen Ereignissen des Judentums, daß es *sua sponte* aus sich heraus eine Gesinnung zeugte, die die Substanzmimikry der Idee

Juda in der Wurzel aufhebt: den Zionismus. Die Zionisten sind ein besonderer Volksstamm unter den Juden so wie früher die Leviten. Sie tun das Schrecklichste, was einem Juden heute begegnen kann: sie rufen laut den Namen „Jude!" aus und sagen dazu „ich bin". Sie sind die größten Peinlichkeitserreger, die das Judentum je hat ertragen müssen. Und doch werden sie siegen, denn die Lage der Restjuden wird im Laufe der Jahrzehnte immer unerträglicher werden.

4.

Es spielt sich noch ein anderes reines geschichtliches Ereignis ab: die Ablösung der Juden von den Gastvölkern, genannt secessio judaica. Die Juden haben versucht, sich auf Deutschland aufzupfropfen, so daß man die Verwachsungsstelle nicht mehr sieht. Sie lieben die deutsche Rasse mit einer unglücklichen Leidenschaft. Mag der einzelne Deutsche und der einzelne Jude hie und da eine geratene Liebe haben: diese Optik des Individuums täuscht. Die Idee Juda und die Idee des Deutschen Reiches stehen zu einander wie ein Birnenreis, das fälschlich auf einen Apfelbaum gepfropft wurde. Wir stehen heute im Zeichen der Ablösung, und diese ist ein reines historisches Ereignis, für das die wachsende antisemitische Bewegung der empirische Ausdruck ist. Das Gleichnis geht weiter: hat das Birnenreis sich abgelöst, so wächst der Apfelstamm weiter, gemäß dem eigenen Gesetz; das Birnenreis aber muß sehen, ob es Wurzel schlagen kann, sonst muß es verderben. Der Zionismus ist die Erde für Juda. Er bringt die neue Geschichte, das heißt das neue Reich. Der Zionimus enthält viel Vorbild.

Er nimmt die zurückflutenden Tschandalamassen des entlarvten Judentums auf.

5.

Die secessio judaica hat schon in früheren Jahrhunderten angeruckt. Aber die Zeit war noch nicht reif, die Juden hatten ihre Aufgabe noch nicht erfüllt, darum schlief es wieder ein. Heinrich Oldenburg schrieb an Spinoza am 8. Dezember 1665: „Aber, um auf die Politik zu kommen, so ist hier in aller Munde ein Gerücht von der Rückkehr der mehr als zweitausend Jahre zerstreuten Israeliten in ihr Vaterland. Nur wenige glauben es hierorts, aber viele wünschen es. Wollen Sie Ihrem Freunde mitteilen, was Sie darüber hören und was Sie davon halten. Was mich anlangt, so kann ich dieser Nachricht keinen Glauben schenken, solange sie nicht von glaubwürdigen Leuten aus der Stadt Konstantinopel berichtet wird, die doch die Sache am meisten angeht. Ich bin begierig zu erfahren, was die Amsterdamer Juden darüber gehört haben und welchen Eindruck eine derartige Nachricht auf sie macht, die, wenn sie wahr wäre, doch offenbar eine allgemeine Weltkatastrophe im Gefolge haben würde." — Spinoza, der zu den gewissenhaftesten Beantwortern von Briefen gehörte und auf jede Frage einging, hat erst zehn Jahre später den nächsten Brief an seinen gelehrten Freund geschrieben, ohne auf jene Frage einzugehen.

6.

Das ganze nichtzionistische Judentum steht im Dienste einer destruktiven Geschichtswirkung gegenüber den Gastvölkern, unter denen es wohnt. Es gelingt ihm

nicht immer, bis in die historisch empfindlichen Schichten des Volkstumes einzudringen; wo es aber gelingt, da ist die ausnahmelos destruktive Wirkung sofort nachweisbar. Das Judentum ist tief in die historisch empfindliche Schicht des deutschen Volkes eingedrungen. Seine Aufgabe ist: das Reich zu verhindern. Jeder Jude, ganz gleichgültig ob hoch oder niedrig, hat teil an diesem Beruf.

7.

Die Mittel, deren sich das Judentum bedient, um das Reich zu zerstören, sind: die korruptiven Gedankengänge. Es sind späte, in die Ebene des Rationalen geglittene Absenker jener verhängnisvollen Bannmethode. Was zu anderen Zeiten Zauberworte vermochten, das vermögen heute jene typisch jüdischen Gedankengänge, die, dem Volke eingehämmert und immer wieder als Speise vorgesetzt, dieses in seinem geschichtlichen Grundinstinkte irre machen, so daß es fällt. „Fallen" aber heißt, das Reich verlassen.

8.

Es gibt eine Anzahl korruptiver Gedankengänge des Judentums. Die Juden erzeugen oft große Gelehrte, die wichtige Entdeckungen machen. Diese scheinen zuerst gesamtmenschlichen Wert zu besitzen, wenn sie aber eine Reihe von Jahren gelaufen sind, so bemerkt man, daß zunächst stets die Juden darauf reagieren, und hieran erkennt man, daß es sich um einen korruptiven Gedankengang des Judentums handelt. Sie haben sich gefunden. Beispiel einer solchen Entdeckung: die des Juden Sigmund Freud. Sie ist richtig und hat großes

Format: sowie man sie aber am Phänomen der Liebe mißt, tritt ihr korruptiver Grundcharakter (sie ist reiner Materialisums) unabweisbar zutage. Diese Gedankengänge werden erst fruchtbar, wenn sie durch ein deutsches Gehirn gehen, das imstande ist, ihrem tückischen Urgrunde Widerstand zu leisten.

Der wichtigste korruptive Gedankengang des Judentums aber ist die sozialistische Theorie. Sie hat Deutschland am tiefsten getroffen und seine Ehre vernichtet.

9.

Spinoza: „Alles dies zeigt gewiß klar, daß sowohl der Entschluß des Geistes als auch die Begierden und Bestimmungen des Körpers von Natur einander entsprechen oder vielmehr ein und dasselbe Ding sind, welches wir, wenn es unter dem Attribut des Denkens betrachtet und durch dieses ausgedrückt wird, Entschluß (decretum) nennen, und wenn es unter dem Attribut der Ausdehnung betrachtet und aus den Gesetzen der Bewegung und Ruhe abgeleitet wird, Bestimmung (determinatio) heißt.“ (Ethik III. Teil, 2. Lehrsatz, Anmerkung.)

Das heißt also, daß Geist und Körper „ein und dasselbe Ding“ (una eademque res) sind, und es gilt daher der berühmte zweite Lehrsatz des III. Teils der Ethik selbst: „Der Körper kann weder den Geist zum Denken noch der Geist den Körper zur Bewegung oder zur Ruhe oder zu etwas anderem (wenn es ein solches gibt) bestimmen.“

K o m m e n t a r h i e r z u : Wo immer Geist ist, da ist auch Körper. Jeder Gedanke hat ein körperliches Korrelat. Wenn gedacht wird „drei", so geschieht zugleich im Körper etwas, und zwar etwas anderes, als wenn gedacht wird „vier"; auch jeder Ablauf einer Neigung geschieht, i n d e m zugleich Körperliches vorgeht. Jede Liebe ist körperlich. Die Zustände des Körperlichen entsprechen den Zuständen des Geistes genau. Aber das gilt nur für das Daß des Denkens, nicht für das Was. Der Ursprung des Was ist autonom. Niemals kann eine körperliche Konstellation künstlich hergestellt werden, durch die ein Gedanke, und n u r er, erzwungen wird; denn auch der Körper ist autonom. I n d e m Geistiges geschieht, geschieht Körperliches, aber nicht „weil". Als Newton zum ersten Male den Gedanken faßte: „das Weltall wird durch die Kraft der Schwere zusammengehalten", war sein Körper (und zwar nicht nur das Gehirn) in einem gesegneten Zustande, welcher der genialen, d. h. zeugenden Einmaligkeit jenes Blickes genau entsprach. Sein Körper befand sich zu jener Sekunde in einer genau so gnadenhaften, unkonstruierbaren Verfassung, wie jener schöpferische Einfall gnadenhaft unkonstruierbar und einmalig war. Wer also die großen Taten des Geistes bejaht, der muß auch zugleich die großen Konstellationen (determinationes) bejahen, aber er muß von ihnen wissen, daß sie nicht geschehen, w e i l jene sind, sondern i n d e m sie sind. Wer behauptet, er könne den Körper so bereiten, daß er solche Taten des Geistes erzeuge, der muß auch den Geist selber so bereiten können, denn Geist und Körper sind — sub specie aeterni — „ein und

dasselbe Ding". Da aber der Geist autonom ist in seinem Was, bricht er aus, wo er will, und nicht, wo er vom Körper gezwungen wird. Der Geist bricht aus im blühenden Leibe Goethes und im zermürbten des Franz von Assisi, und wer behauptet, er könne durch eine bessere Ernährung des Körpers den Geist verbessern und die Kultur fördern, der ist ein Betrüger. Ernährung ist das körperliche Korrelat für das Wohlbehagen, Geist aber, der immer schaffendes Wehen ist, hat autonome Macht und wird von der Ernährung niemals erreicht.

10.

Genau so wie der Körper zum Geist, so verhält sich die Wirtschaft zur Geschichte. Das ist kein Gleichnis, sondern derselbe Vorgang in einer anderen Ebene gesehen. Jedes geschichtliche Ereignis ist immer auch ein wirtschaftliches, und dies bleibt zu allen Zeiten gleich. An den Kreuzzügen haben die italienischen Bankiers und Pfefferhändler genau so verdient, wie die Industrie und die Arbeiter am Weltkrieg. Die Tyrannis des Peisistratos (der die homerischen Gesänge sammelte) war nicht möglich ohne die durch die solonische Gesetzgebung verarmten Grundbesitzer und Hypothekengläubiger in Athen. *Indem* Wirtschaft geschieht, geschieht Geschichte: deren Inhalt aber ist autonom. Man kann ihn niemals vom Wirtschaftlichen her verstehen, so wenig wie den Geist vom Körper her. Demnach kann man Geschichte auch nicht vom Wirtschaftlichen her lenken, sondern nur vom Geschichtlichen. Die Wirtschaft spielt in der Geschichte nicht heute eine größere Rolle und morgen eine geringere, sondern stets die gleiche, nämlich dieselbe

wie der Körper bei den geistigen Akten. Da die Geschichte autonom ist und nur aus der Idee eines Volkes stammt, kann es auch so etwas wie „materialistische Geschichtsauffassung“ nicht geben. In ihr ist nicht „einiges richtig“, sondern alles falsch. Darum ist auch am proletarischen Sozialismus, der mit jener Auffassung steht und fällt, nicht etwa einiges richtig, sondern alles falsch. Er irrt im Letzten und daher ganz. Es gibt keine Gelegenheitswahrheiten.

11.

Wer nur arbeitet, um zu leben, ist kein Unternehmer und gehört nicht der Wirtschaft an. Unternehmer ist nur, wer etwas unternimmt. Der Gegenstand des Unternehmens ist d a s W e r k. Von dem Augenblick, wo einer Unternehmer wird, spaltet sich der wirtschaftliche Prozeß in Kapital und Arbeit. Das Kapital wird vertreten durch i h n (caput, der Kopf) und seine Produktionsmittel, die er als Eigentum besitzt, die Arbeit durch die Arbeiter. Es gehört also zum Wesen der Wirtschaft, diesen polaren Gegensatz von Kapital und Arbeit in sich zu tragen, so wie es zum Wesen der Elektrizität gehört, einen positiven und einen negativen Pol zu haben. Dieser Gegensatz kann niemals aufgehoben werden, und der sozialistische Grundgedanke, die unternehmende, werkhafte Tendenz des Kapitals durch die werklose Wirksamkeit der Arbeit zu ersetzen, wäre dasselbe wie der: die Elektrizität auf einen Pol zu beschränken. Wirtschaft kann also nur kapitalistisch sein. Das Motiv des Unternehmers bei seinem wirtschaftlichen Tun ist nicht der „Profit“, der Mehrwert, sondern der Wille zum Werk.

Der Fabrikherr steht zur Fabrik, die er schafft, genau in demselben Verhältnis wie der Dichter zu seinem Epos. Das ist kein idealisierter Fall, sondern der wirkliche in seiner reinen Form. Wäre das nicht so, dann gäbe es keine deutsche Wirtschaft. Der Beweis wird dadurch erbracht, daß der Unternehmer sich aufreiben kann im Dienste an seinem Werk. Die Arbeiter dagegen werden aufgerieben. Das ist ein gänzlich anderer Fall. Der Profit ist nicht das Motiv seines Handelns, sondern der Beweis für die Gelungenheit seines Werkes. Er muß auf ihm bestehen, und zwar auf seiner möglichsten Größe. Privater Reichtum ist für den Unternehmer dieselbe Legitimation für seinen Wert, wie für den Dichter der Ruhm bei den Besten der Nation. Er kann auf ihn nicht verzichten, wohl aber auf die Berühmtheit, die er überwiegend bei den Schlechtesten hat.

12.

Wer sich aufreibt, ist gerechtfertigt, wer aufgerieben wird, bedarf des Schutzes. Der „soziale Gedanke" ist nichts weiter als der des Arbeiterschutzes. Und die Nation wird in Zukunft die erste sein, die den besten Arbeiterschutz erfunden hat. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, wer diese heimliche Siegerin im Weltkriege sein wird.

Die Summe aller wirtschaftlichen Prozesse (die sich stets innerhalb der polaren Spannung zwischen Kapital und Arbeit abspielen) ist aber niemals ein geschichtlicher Prozeß, so wenig, wie die Summe aller physiologischen Vorgänge im Körper einen geistigen Prozeß „ergibt".

Die Wirtschaft wird erst Geschichte durch den Eingriff der Schicksalsidee eines Volkes; erst das Reich macht die Wirtschaft zur Geschichte; also ein Gnadenvorstoß. Beispiel für einen geschichtlichen Moment ist der Augenblick, in dem der Großindustrielle Hugo Stinnes und der Arbeiterführer Huë gemeinsam dem französischen Ministerpräsidenten in Spaa gegenüberstanden. Sie standen hier — für einen Moment — nicht als wirtschaftende Personen, nicht als Angehörige des Volkes, sondern im Namen des Reiches, ganz gleichgültig, was sie selbst darüber dachten. Denken kommt meistens zu spät. Es war nur ein Augenblick, der nicht haftete, aber er könnte einmal haften, denn er hatte geschichtliche Disposition.

Jeder wirtschaftende Mensch kann p l ö t z l i c h v e r w a n d e l t werden in einen geschichtlichen, falls die Wahl auf ihn trifft. Fürsten sind oft ärmer als manche Großgrundbesitzer, aber sie haben dafür eine legitime Würde, die unmittelbar aus der Idee des Reiches stammt. Daher ist ihre Macht sakrosankt. Wenn Homer vom König Alkinoos spricht, spricht er von der *ἱερον μενος Ἀλκινοοιο*, d. h. von der „heiligen Macht" des Alkinoos. Heilige Macht aber ist niemals wirtschaftliche Macht.

13.

Es gibt für den wirtschaftlichen Menschen eine Grenze, jenseits welcher die Vermehrung des Reichtums keinen Reiz mehr bedeutet. Es gibt aber ein neues Reich, in das einzudringen den höchsten Ehrgeiz befriedigt: das Reich der Geschichte. Hierzu aber muß man dienen lernen. Nicht „dem Volke", der „Allgemeinheit", sondern



dem Reich. Dieser Weg, der im Mittelalter nur über den Großgrundbesitz führte, führt heute vielleicht auch über die Industrie. In der Tat sind beide dazu bestimmt, das Reich zu regieren, und sie können das von dem Augenblick an, wo ihre wirtschaftliche Macht jene legitime Wandlung auf sich nimmt. Sie handeln deswegen nicht etwa „aus idealen Gründen", sondern ihre Handlungen sind nach wie vor egoistisch. Aber es kommt auf die Qualität eines Ego an, was dieser Egoismus bedeutet. Nicht jedes Ego ist geschichtlich.

Die Arbeiterschaft aber ist immer etwas Zweites; sie ist niemals berufen, das Reich zu regieren, sondern zu arbeiten.

14.

So wie es in der Natur Oxydationsprozesse gibt, durch welche der Glanz, das Gewicht und die Härte des betreffenden Metalles plötzlich vermindert wird, aber andere, besonders nützliche, Qualitäten dadurch entstehen, so gibt es auch Oxydationsprozesse in der Wirtschaft. Das Kapital kann oxydieren, und zwar geschieht das dann, wenn der Unternehmer ruhendes Leihkapital aufnimmt und seine alleinige Verantwortung für das Werk zum mehr oder minder großen Teil auf die Schultern der Geldgeber abwälzt. Dies ist die Gründung der Aktiengesellschaft, die ein kaufmännischer Prozeß ist, gegenüber der Gründung des Werkes, die schöpferisch war. Der ursprüngliche Alleinbesitzer wird hier zum mehr oder minder starken Aktionär, der Schöpfer zum Verwalter, die Produktion gewinnt an Menge und verliert an Tiefe, sie wird eintöniger, der Betrieb wechselt vom Orga-

nischen zum Mechanischen über. So entstehen große soziale Produktionsgebilde mit hochentwickeltem Versicherungswesen und immer mehr beamtenhafter Ausprägung, „genau wie im preußischen Staate“ — sagen falsche Beurteiler des Vorganges. Die Falschheit dieses Satzes liegt darin, daß auch die größten und am meisten ausgebildeten Aktiengesellschaften stets nur ökonomische Gebilde sind und niemals geschichtliche. Nicht ein einziger Angestellter der A. E. G. wird für die A. E. G. in den Tod gehen. Aber für den preußischen Staat sind Hunderttausende gestorben. Der actus mysticus der Geschichte hat hier eingegriffen.

15.

Es liegt für den Staat nahe, solche ökonomische Gebilde, die eine relativ offene Geschäftsführung haben müssen, staatsunmittelbar zu machen und sie dadurch in sein Schicksal, das heißt in seine Geschichte, einzufügen. Diesen Vorgang nennt man heute „Sozialisierung“, wobei aber immer der Truggedanke unterläuft, daß der Ertrag für „die Allgemeinheit“ nützlich gemacht wird. Nicht die Allgemeinheit ist der Nutznießer, sondern der Staat, der eine übergeordnete Einheit ist. Wenn aber die Sozialisierungsreife eines solchen Riesenbetriebes offensichtlich da ist, so stellt sich für den Staatsmann immer die Frage quer, ob man die größere Nutznießung für den Staat durch Sozialisierung oder durch die Erhebung der Steuer erzielt. Diese Frage kann stets nur am einzelnen Objekt und von der angeborenen Begabung des Staatsmannes entschieden werden, nicht aber

prinzipiell. Sozialisierung ist möglich (der preußische Staat hat es getan), aber man kann nur sozialisieren, wenn man kein Sozialist ist. Der Beweis hierfür wird empirisch dadurch geliefert, daß es noch nie einem sozialistischen Minister gelungen ist, zu sozialisieren, wohl aber einem wirklichen Staatsmann. A priori ist der Beweis dadurch erbracht, daß der Staatsmann überhaupt schlechthin mit der Geschichte seines Volkes verbunden sein muß und nur dadurch aktionsfähig wird, während jeder Sozialist Ökonomie und Geschichte verwechselt und daher unter allen Umständen stets Trugschlüsse und Fehlleistungen hervorbringen muß. Ferner kann nur sozialisiert werden durch einen plötzlichen Überfall auf das Aktienkapital,*) nicht aber durch Demokratie und ähnlichen Unfug, d. h. durch Kommissionsberatungen, in denen sowohl Kapitalisten als Sozialisten sitzen, d. h. geschichtslose Personen. Sozialisieren kann nur der Patriot. Dieser aber sozialisiert nicht, damit der Ertrag des Werkes „der Allgemeinheit zugute kommt", sondern ad majorem patriae gloriam.

16.

Der jüdische Sozialismus fälscht alle Grundbegriffe der Geschichte und damit der Staatskunst. Es gibt keinen einzigen politischen Grundbegriff der sozialistischen Theorie, der dieser Fälschung nicht unterläge. Und das kann nicht anders sein, weil sie den Staat und die Politik aus der Wirtschaft ableitet, statt aus dem Gehalt

*) Geschehen durch das Bodelschwinghsche Aktiengesetz vom 24. März 1844, das im Namen des Königs die private Börsenspekulation in Eisenbahn-Aktien mit einem Schlage vernichtete.

der Geschichte. Sie verletzte das nationale Primat, als echtes Denkprodukt einer Rasse, die keine Nation ist.

Die Hauptfälschung des jüdischen Sozialismus ist der Proletarier. Er ist eine Konstruktion und keine wirkende Geschichtsmacht. Es gibt kein „internationales Proletariat“ als geschichtsbildenden Faktor, sondern es gibt nur Arbeiter. Und zwar wirkt das in ihnen enthaltene nationale Element immer noch stärker als die „internationale Interessensolidarität“. Den Arbeiter als Proletarier anzureden, heißt, ihm einen falschen Titel verleihen. Er fällt, eitel wie unbegabte Menschen sind, auf diesen Titel herein, fühlt sich berufen — und erleidet eine Katastrophe nach der andern. Das Proletariat wird stets aufgerieben, der Arbeiter, besonders in Deutchland, nicht. Die Proletarier gleichen jenen musikalisch begabten Kindern, denen man (sage Juda) einredet, sie seien Künstler, und sie zu Violinvirtuosen erzieht. Die völlige politische Unfähigkeit und geschichtliche Aufgabelosigkeit des Proletariats hat sich erwiesen. Wenn es sich aufeinander verläßt, ist es verlassen. Das einzige, worauf der deutsche Arbeiter bauen kann, ist das Deutsche Reich. Man kann nicht fruchtbar schaffen, wenn man sein Leben unter einem falschen Namen verbringt und an diesen Namen glaubt. Dieser Name ist eine jüdische Zauberformel mit ruinierender Wirkung.

Gefälscht ist der Begriff der Arbeit, der vom jüdischen Sozialismus als bloße Ware gedeutet wird. (Zuerst bewiesen von Oswald Spengler in „Preußentum und Sozialismus“.)

Gefälscht ist der Begriff der Menschheit. Von ihr wird gesagt, daß sie gemeinsame Interessen habe, die nur getrübt würden durch die wirtschaftliche Vormachtstellung der besitzenden Klasse. Das „wahre Interesse" Frankreichs, so muß der Sozialist sagen, ist der möglichst gleichmäßige Genuß der Kulturgüter durch das ganze Volk. Aber das wahre Interesse Frankreichs, wie jedes Geschichtsvolkes, ist, sein Schicksal zu erfüllen, und das heißt, die militärische Hegemonie in Europa zu haben. Kein Franzose, der der Idee La France folgt, kann anders gesonnen sein. Und so ist das wahre Interesse Deutschlands nicht der gleichmäßige Genuß der Kulturgüter, sondern: sein Schicksal zu erfüllen.

Gefälscht ist der Begriff des Krieges; er gilt als eine ökonomische Erscheinung wie alle andern auch und bedeutet eine Auseinandersetzung der besitzenden Klassen. Man verwechselt ihn mit dem Raub. Wäre dem so, dann müßten alle besitzenden Klassen am Kriege interessiert sein; aber jeder Verlauf jedes Krieges zeigt, daß einige Besitzende es sind, die andern nicht, und daß der Ausfall im Würfelbecher liegt; einige werden reich, andere werden arm, Arbeiter steigen auf, Besitzende werden Arbeiter: genau wie im Frieden. Der Krieg ist eine Leidenschaft der Idee eines Volkes, keineswegs bloß eine Volksleidenschaft. Krieg kann man nicht abschaffen, man kann nur diesen oder jenen bis auf weiteres beenden. Auf Krieg reimt sich Tod und Sieg.

17.

Die ethische Folge aller Fälschungen der sozialistischen Theorie ist die Tatsache, daß jede Politik, die auf ihr steht, *ohne Ehre* ist. Ehre kann niemals bei einem Staatsmann als wirkende politische Macht vorkommen, der an die wirtschaftliche Motivierung aller geschichtlichen Zustände glaubt. In der Tat kennt der Sozialist keine Ehre des Reiches, denn diese stammt aus dem Schicksal. Sie kommt nur vor im politischen Willen der Kreise rechts vom bürgerlichen Liberalismus. Denn dieser, gleichfalls ein jüdisches Produkt, glaubt, daß die Geschichte „zum Teil" durch die Ökonomie verursacht werde. Daher hat der Liberalismus auch eine Art Geschäftsehre für das Reich.

18.

Das Judentum ist der Träger und Propagator der materialistischen Geschichtsauffassung, die sich inkonsequent im Liberalismus, konsequent im Sozialismus ausspricht. Durch diese Charakterqualität ist es typisch gezeichnet. Aber, wendet man ein: wie kommt es, daß die größten und leidenschaftlichsten Attacken gegen den proletarischen Sozialismus von Juden stammen? Gustav Landauers „Aufruf zum Sozialismus", Paul Adlers „Vom Geist der Volkswirtschaft" und Martin Bubers soziale Auffassung sind die schärfsten Antipoden der Marxistischen Weltfälschung. Und es sind doch Juden. Die Lösung lautet: diese Theoreme sind nicht geschichtsfähig, sondern rein prophetisch. Sie sind nicht einmal im Kleinen durchführbar und bleiben immer Ideologie im

guten Sinne. Nur die materialistische Fälschung greift in die Geschichte ein, nur der große Flügel des Judentums, der zur Destruktion beordert ist, hat Macht über die Massen. Nur ein Jude konnte eine so tiefe Fälschung finden, daß sie vernichtend in die geschichtsempfindliche Schicht der Völker eingreifen konnte. „Wir Juden sind immer zugleich Propheten und Zerstörer", sagte einmal einer von ihnen. Sie sind Propheten für sich und Zerstörer für andere.

19.

Der jüdische Sozialismus hat die Aufgabe, die Völker von der Idee ihres Volkes und von der Erkenntnis ihres Schicksals abzulenken. Er ist leicht verständlich, jeder kann ihn lernen, er befriedigt die Besitzgier des niederen Volkes und ist daher die exquisite Pöbelphilosophie. — Gleichwie wenn ein Maler vor der Leinwand steht, um sein Werk zu vollenden, ein anderer aber steht neben ihm und rechnet ihm Pinselstrich für Pinselstrich vor, daß er die Farbe nicht werde bezahlen können und verhungern müsse vor der Vollendung: so rechnet der Sozialismus dem deutschen Volke vor, daß sein Weg gebunden sei an wirtschaftliche Dinge, die man vorher berechnen könne. Es gibt nur zweierlei: entweder dem Andern glauben, und der Maler bekommt Furcht, beginnt zu rechnen und ist verdammt. Oder sich selber und seinem Schicksal glauben, und die Ehre ist gerettet. Man kann nicht zugleich den jüdischen und den deutschen Weg gehen. Jedes Volk, das der Stimme des Juden Gehör leiht, ist verloren.

20.

Die Idee Jehuda ist nicht dasselbe wie der jüdische Geist. Die Idee Jehuda enthält das gesamte Schicksal und die Bestimmung des Judentums und jeder Jude ohne Ausnahme steht in ihrem Bann. Der jüdische Geist aber ist der Teil der Idee Jehuda, der in die Geschichte der andern Völker eingreift und mit seinen typischen Wendungen die Destruktion betreibt. Die Idee Jehuda kann den übrigen Völkern feindlich sein, aber sie braucht es nicht. Der jüdische Geist ist es immer. Kein Jude entgeht dem Walten eines von beiden. Das hat nichts mit seiner Gesinnung zu tun, die spät ist und an der Oberfläche liegt. Ein Jude kann leidenschaftlich Deutschland lieben und sein Leben dafür einsetzen, — e t t a m e n J u d a e u s e s t. Es gibt Juden von großer Milde des Charakters, die der sozialen Not steuern wollen und sich in die Politik verstricken mit bestem Willen um das deutsche Volk, — e t t a m e n J u d a e i s u n t. Stärker als das, was sie selber wollen im Banne ihrer vereinzelten Persönlichkeit, ist das, was der Geschichtsdruck ihrer Rasse von ihnen verlangt, ob sie wollen oder nicht. Denn die Juden sind keine bloße Rasse wie die andern Völkerschaften, die sich mehr oder minder gut vermischen: sie sind ein auserwähltes Volk, in das der Geist der Geschichte gefahren ist. — Die einzelnen Juden werben, in der Liebe ihrer Vereinzelung befangen, um die Vollgeltung im Deutschen Reiche: es ist vergebliche Werbung und nur ein Trug kann sie vorübergehend erfüllen. Die Juden haben stärker, als es der Antisemitismus alten Schlages zugeben will, Mannschaften gestellt

zur Verteidigung Deutschlands; sie waren tapferer, als man ahnte, und ihnen gebührt das Eiserne Kreuz. Aber es ist nicht erlaubt, daß ein Jude Offizier wird. Es gibt Juden von salomonischer Gerechtigkeit und ihnen gebührt die volle Ehre für ihre Gesinnung; aber es gebührt sich nicht, daß ein Jude deutscher Richter wird. Die Liebe der jüdischen Männer zu deutschen Frauen mag unantastbar sein, aber die Ehe zwischen ihnen geht gegen das deutsche Blutgesetz. Wer eine Jüdin heiratet, verrät das Reich.

21.

Maßvolle Standpunkte sind heute verboten, wo alle Schicksale kulminieren. Wer eine Jüdin freit, versenkt in seine Kinder zwei große, uralte Schicksale, die sich nicht ertragen, und spaltet a b o v u l o ihren Charakter. Wer eine Slavin freit, der fügt nur neue Temperamente in die Kinder: eine gute Zucht. Aber die Juden sind keine bloße Rasse, sondern ein auserwähltes und geschlagenes Volk. Die Judenbastarde sind unglücklich und wirken zerstörend. Sie suchen stets den Anschluß an die deutsche Komponente ihrer Erbsubstanz — was eine seltsame Sprache dieser Substanz bedeutet. Man kann nicht zweifeln, daß es vielfach gelingt, den Sieg der deutschen Komponente herbeizuführen und mit ihm die Rettung. Gelingt es nicht, so durchtobt das ganze Leben ein Kampf feindlicher Schicksale: die s e c e s s i o j u d a i c a in der Substanz. In den Enkeln der Bastarde aber springt oft in späten Generationen plötzlich der reine Judentypus wieder heraus und schließt sich der historischen s e c e s s i o an. Juda geht nicht unter im

deutschen Blut, sondern es wartet auf die Stunde der Rückberufung nach Zion.

22.

Man lasse sich niemals täuschen durch den edlen Juden. Kein Mensch ist allein.

Experiment: Man sehe sich den edlen Deutschen mit hervorragender Begabung an und darauf seine Eltern und Geschwister. Sie werden nicht ebenso edel sein wie er, doch immerhin von guter Art. Und man sehe sich die Verwandtschaft des edlen Juden an und man ist erstaunt darüber, was es die Judensubstanz kostet, solch einen zu erzeugen.

Um dieser Verwandtschaft willen, die der familienbetonte Jude überstark zu lieben pflegt, ist es gerecht, daß auch dem edlen Juden nicht die „Gerechtigkeit" des gleichen Rechtes aller widerfährt.

23.

Weit über dem, was ex homine gesehen Edelmut und hohe Geistigkeit ist, wird die Judenfrage entschieden durch das, was e natura (sive Deo) gesehen, „reines historisches Ereignis" heißt. Der Inhalt dieses Ereignisses lautet: Aufhebung der Mimikry, Ablösung von der deutschen Substanz und Rückzug; secessio judaica. Dies ist das heutige Ereignis des Judentums und kein anderes. Es ist das einzige. Hier gibt es keine Kausalität, kein Weil und Warum, sondern nur ein Indem. So wenig, wie der Baum blüht, weil die Sonnenstrahlen auf ihn treffen, sondern weil es sein Gesetz ist zu blühen, so wenig tritt die secessio

judaica aus irgend einem anderen Anlaß von außen ein, sondern allein deshalb, weil sie zur Schicksalsregel der Idee Jehuda gehört; und von dieser ist heute ein Abschnitt fällig.

24.

Die reinen Ereignisse der Historie sind ähnlich zu begreifen wie die reinen Ereignisse der Naturgeschichte. Sie haben beide das eine gemeinsam, daß ihr Anlaß niemals in der Empirie liegt, sondern stets in Wandlungen der Idee. Ein reines Ereignis der Naturgeschichte ist heute zu beobachten im Aussterben der Tanne. Dieser Baum will heute nicht mehr leben, seine Idee ist müde. Keine Bodenveränderung kann diesen Vorgang erklären, denn niemals könnte man einsehen, warum jener Baum nicht trotzdem zu leben vermöchte. Diese Ereignisse sind spontan. Wenn die Natur die Gattung der Laubfrösche heute einziehen wollte, so könnte dies etwa dadurch geschehen, daß das Pigment der Haut jener Tiere nicht mehr die typisch grüne Farbe aufzuweisen vermöchte, sondern eine andere: die Mimikry der Laubfrösche würde dann erlahmen und sie fielen den Störchen zum Opfer. Darwinisten und andere Nichtkenner der Natur würden sagen: der Laubfrosch stirbt aus, weil er den Kampf ums Dasein nicht aushalten kann. Das ist ein *hysteron proteron*. In der Tat aber sterben die Tiergattungen nur deshalb aus, weil ihre Idee müde geworden ist, das heißt, weil ein reines Ereignis der Naturgeschichte ihren Tod besiegelt hat. Und so geht es heute den Juden: ihr schützendes Pigment versagt — gehorsam dem Winke ihrer historischen Idee — die Mimikry



setzt aus: Jehuda patet. Das drohende Weltpogrom hängt über ihren Häuptern.

25.

Was ist Antisemitismus? Wer diesen Vorgang der secessio judaica als ein reines Ereignis der Geschichte erkennt, das keine Kausalität hat, und damit zugleich seine Unvermeidlichkeit; wer von sich weiß, daß sein Schicksal von der secessio nicht berührt wird, weil er nämlich nicht Jude ist, und wer demnach stets im Sinne dieses bejahten Ereignisses handelt: der ist Antisemit. Ein solcher Antisemitismus, der aus der Notwendigkeit der Erkenntnis folgt, ist demnach stets sine ira et studio. Aber er ist dafür völlig radikal und kennt keine einzige Ausnahme. Dieser Antisemitismus wird einmal als Erkenntnis aufleuchten und dann wieder verschwinden, dafür aber organische Selbstverständlichkeit des deutschen Menschen werden. Diese Selbstverständlichkeit wird dieselbe sein wie die, mit der früher die Juden im Ghetto lebten. Den Juden zu hassen und zu schmähen liegt kein Grund vor, sowie die wirkliche Erkenntnis ihren Dienst geleistet hat. Antisemit ist, wer sagt, daß der Jude Jude ist.

26.

Alle reinen Ereignisse der Geschichte, d. h. alle Vorgänge in der Idee eines Volkes finden ihr Widerspiel in den Gedanken der Menschen; sie heißen dann Ideengänge oder sekundäre Ideen. Werden sie politisch, so nehmen sie eine imperativische Form an. Diese ist aber nur dann geschichtswirkend, wenn sie dem reinen

historischen Ereignis adäquat bleiben. Alle inadäquaten Ideen verursachen Verwirrung und Destruktion. Das adäquate Mittel des Antisemitismus ist die Betonung der *secessio judaica*, die nötigende Aufhebung der jüdischen Mimikry: die Verkündung des *Jehuda patet*. Es darf keinem Juden mehr erlaubt sein, von sich zu sagen: „wir Deutschen"; man soll ihm stets und unter allen Umständen zu verstehen geben, daß man weiß, wer er ist. Von diesem Augenblicke an lenkt man sein Handeln von der verderblichen Bahn ab, die es vor Aufhebung der Mimikry beschritten. Der Jude, der richtig angeredet ist, wird an seinen eigenen Scheideweg gezwungen und hat zu beweisen, wer er ist. Er muß das Banner des Judentums tragen oder er geht unter.

27.

Es gibt keine „Verhetzung" als kausalhistorischen Vorgang. Sie gehört in die Psychologie und stammt aus den Affekten. Sie endet demnach auch in den Affekten und ragt niemals in die Geschichte. Wo Verhetzung „wirkt", da ist das reine historische Ereignis schon vorausgegangen und die Volksaffekte betonen es nur. Übrigens: warum nennt der Jude es bereits „Verhetzung", wenn man zu ihm sagt: „du bist ein Jude"...? Welches Volk empfindet einen Namen als Entlarvung? Warum geschieht etwas, wenn ein Deutscher und ein Jude sich ins Auge sehen und das *Jehuda patet* anklingt? Und warum geschieht, wenn ein Deutscher und ein Pole dasselbe tun, — nichts?

28.

Es ist keine Frage: der Deutsche und der Jude haben eine Schicksalsgemeinschaft. Sie sind beide auserwählte Völker, der Jude der Vergangenheit, der Deutsche der Zukunft, und beide werden fanatisch von der ganzen Welt gehaßt. Aber im Was ihres Schicksals und im Gehalt ihrer Mission sind sie getrennt: hier setzt die *secessio* ein. Daher gibt es nur in Deutschland eine Judenfrage, nicht aber in den andern Ländern. Deutschland *hat* das Judenproblem; „*problema*" aber heißt: das „Zugeworfene". Bei den anderen Völkern kommt es nur vor, wird aber nicht historisches Ereignis. Nur Deutschland ist wirklich verjudet. Nur hier kulminiert die *secessio*.

29.

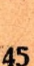
Die *secessio judaica* ist in allen Gebieten des Lebens nachweisbar, nur gehören bei den oberen feine Ohren dazu, um die Abscheidung herauszuhören. Jeder Meister irgend einer Kunst wird in absehbarer Zeit genau sagen können: das ist jüdisch! Die Organe sind bislang noch nicht genügend geschärft, noch nicht so, wie auf dem wirtschaftlich-politischen Gebiete. Aber sie werden eines Tages scharf sein, und man wird die Grenzlinie mit völliger Eindeutigkeit ziehen können. Vorläufig ist es nur ein Spüren. Man spürt bereits die *secessio judaica* in der Musik, man spürt sie in der Dichtung, in der Schauspielkunst, im Tanz und in der Gymnastik, man spürt sie in der Naturwissenschaft und Philosophie. Auf den geistig genannten Gebieten hatte das Judentum den Glauben an das sogenannte „Niveau" geschaffen.

Man sagte: es kommt nicht darauf an, woher einer stammt, sondern nur auf sein Niveau. Dieser Niveauglaube ist das letzte und am geschicktesten aufgeworfene Bollwerk der jüdischen Mimikry. Sie hat einen Geistbegriff konstruiert, über den künftige starke Zeitalter lachen werden. Es ist in der Tat so weit gekommen, daß sich Menschen zusammengehörig fühlten nur deshalb, weil sie ein hohes Niveau gegenüber dem Bauern hatten, und stets waren solche Großstadtkreise überwiegend von jüdischen Elementen bestimmt. Sie sind von einem geschichtswidrigen Krampf befallen, durchtränkt von einer merkwürdigen Freiheitlichkeit, der ein großes Tabu gegenübersteht: die Rassenfrage. Sie überlügen das Schicksal, das ein jeder durch sein Volkstum in sich trägt. Aber diese Kreise mit dem Niveauglauben sind flüchtige Gebilde, denn nichts ist heute bereits besser durchschaut als die Geistigkeit der europäischen Bourgeoisie. Diese Gebilde haben das Eintreten der secessio judaica übersehen, das mit der Notwendigkeit reiner geschichtlicher Ereignisse die Völker trennt. Man hat dort gesagt: je höher das „geistige Niveau", um so mehr verschwinden die Rassengegensätze. Das ist ein schwerer jüdischer Irrtum. Jeder Zionist weiß, daß die Gegensätze stets gleich bleiben, man möge das Niveau hoch oder niedrig nehmen. (Die Stelle aber, wo die Rassen aufhören, ist eine Weltstelle und steht außerhalb der Geschichte).

30.

Die secessio judaica spielt sich mit geprägter Deutlichkeit ab auf dem wirtschaftlich-politischen Gebiete. Der Krieg hat es offenbart. Die Juden befinden

sich auf den beiden unfruchtbaren Flügeln der Wirtschaft: beim Sozialismus und beim Leihkapital. Diese beiden Stellen des Wirtschaftslebens tragen den jüdischen Stempel und gerade sie sind es, die vom Volke mit steigendem Unwillen ertragen werden: bis es eines Tages nicht mehr geht. Die wirklichen Kraftpole der Wirtschaft heißen: deutsches Unternehmertum und deutsche Arbeiterschaft, und der jüdische Sozialistenbetrug schwankt als entlarvtes und ohnmächtiges Gebilde umher. Die deutschen Arbeiter wissen heute bereits, daß sie von ihren jüdischen Agitatoren betrogen wurden; und diese stehen zu ihnen wie jene ratlosen Eltern zu den Kindern mit der Frage: „wie sag ich es meinem Kinde?" „Es" heißt hier, daß *alle*, ausnahmelos alle, Ideologien des jüdischen Sozialismus falsch sind. Man kann nicht sozialisieren (als Sozialist), es gibt kein internationales Proletariat, das sich hilft, die Verständigung der Völker nimmt von Tag zu Tag ab, der Zukunftsstaat kommt niemals und der verhaltene Krieg ist der unabänderliche Zustand der Völker untereinander. Geschichte geht vor der Wirtschaft. Daher tastet sich die deutsche Arbeiterschaft Schritt für Schritt vom jüdischen Sozialismus fort und sie wird vor den letzten Konsequenzen nicht zurückscheuen. Die entscheidende Partei ist die deutsche Sozialdemokratie. Sie ist, solange sie an dem Grundgedanken des Marxismus festhält, verjudet, aber sie haftet nur mit den Gehirnen daran, wie ein eigensinniges Kind. Der Rasse nach ist sie deutsche Arbeiterschaft, und es wird von Tag zu Tag deutlicher, daß sie aus *Gewerkschaften* besteht, d. h. aus den alten deutschen Gilden und Zünften. Sie steht kurz vor



ihrer Enthüllung als reiner deutscher Arbeiterpartei. Sie ist die einzige sozialistische Partei, bei der „principium" „Anfang" heißt, während bei den anderen Prinzip Prinzip bedeutet.

Zwei Beispiele dafür, daß die deutsche Arbeiterschaft das jüdische Gedankengebäude, durch das sie betrogen wurde, zerstört und dadurch die s e c e s s i o betont:

Ein unfreiwilliges: die Schrift des Sozialdemokraten Kurt H e i n i g : „Stinnes und seine 600 000 Arbeiter" (Berlin 1921, Buchhandlung „Vorwärts"). Diese Schrift soll ein Angriff auf den größten deutschen Industriellen sein, aber die Waffen taugen nicht mehr, und unter der Hand wird sie ungewollt zu einer Verherrlichung. Sie schildert mit der großen Sachkenntnis des geschulten Feindes und mit der ahnungslosen Verwechslung von Geschichte und Wirtschaft den Aufstieg des großen Unternehmers, und man kann wohl aus keiner Schrift besser erfahren, wie das geschieht, als aus dieser: und zum Schluß, wo es um die Pointe geht, kommt ein winziger Abschnitt von einigen Zeilen, in dem mit gebrochener Dialektik auf der einen Seite der Steuererheber gegen Stinnes aufgerufen wird (also ein b ü r g e r l i c h-liberaler Staatsakt!), auf der andern Seite die Sozialisierungskommission; ein lächerlicher Nachtrag, der so wirkt, wie wenn eine Maus einen Löwen anpfeift.

Die zweite symptomatische Schrift wurde herausgegeben von dem hamburgischen Arbeiter Fr. H e r f u r t (Selbstverlag Hamburg 19, Henriettenstraße 23). Sie trägt den Titel „Das Elend der modernen Arbeiterbewegung" und in ihr steht ganz einfach mit klaren Worten da: „Noch

glaubt kein Führer an den Zusammenbruch seiner Lehre, sondern sieht im Mitmenschen den Gegner, der sich aus Böswilligkeit oder Engstirnigkeit heraus seinem wohlgemeinten Streben entgegenstellt. Darum die aufgestachelten Leidenschaften im politischen Leben des Volkes, wo Lüge, Heuchelei, Demagogie auf allen Seiten selbstverständliche Mittel sind, dem vermeintlichen Gegner zu schaden, ganz abgesehen von den Mitteln der rohen Gewalt. Die moderne Arbeiterbewegung kann man vergleichen mit einem Schwindsüchtigen, der kurz vor seiner Auflösung noch einmal von einem falschen Lebensgefühl erfaßt wird, schnell noch heiratet, ein paar Kinder in die Welt setzt und sich dann hinlegt und stirbt" (Seite 6).

Wer weiß, was z. B. bei dem hamburgischen Volksschullehrer „Sozialdemokratie" heißt und wer jene typisch deutschen Arbeiter kennt, der weiß auch, daß die Verquickung ihres Lebensgehaltes mit dem jüdischen Sozialismus ein Irrsinn war, durch Not und List erzwungen, der sich im entscheidenden Augenblick nur in der Form des Bruches korrigieren läßt. Die deutsche Arbeiterschaft bricht heute mit dem jüdischen Sozialismus.

31.

Es gibt geistige Bewegungen, die sich hinterher als intellektuelle herausstellen und die daher versanden. Sie finden den Anschluß an das historische Geschehen nicht. Es gibt aber auch welche, die den Geist bewahren. Und da Geist und Körper „ein und dasselbe Ding" sind, werden sie organisch und finden den fruchtbaren Boden. Die deutsche philosophische Bewegung, die um den Namen Johann Gottlieb Fichte kreiste, war eine solche:

das korrespondierende Ereignis war der deutsche Befreiungskrieg. Auch heute gibt es nur eine einzige geistige Bewegung in Deutschland, und das ist die deutsche. Ihr negativer Flügel ist der Antisemitismus. Dieser befindet sich spürbar im Stadium des Organischwerdens. Er verkörpert sich. Früher stritt man sich noch in Diskussionen und Kampfbroschüren für und wider das Judentum. Dieser Streit ist heute abgeschlossen. Übrig aber bleibt das reine geschichtliche Ereignis der s e c e s s i o j u d a i c a. Der Antisemitismus ist, ohne daß man es schon ganz zugeben will, ein Grundvorgang des deutschen Menschen geworden. Man kann heute nicht mehr mit dem Gehirn für oder wider sein, man ist, wenn man Deutscher ist, bereits abgestempelt, und es gibt kein Entfliehen mehr. So wie in den Körpern gelernte Bewegungen unbewußt werden und ins Rückenmark versinken, so daß man nicht mehr anders kann, als sich so bewegen, so kann der deutsche Volkskörper heute nicht mehr anders, als antisemitisch reagieren. Es gibt eine bestimmte Geste gegen den Juden, die man überall findet. Beweis: das gesellschaftliche Leben von heute. Da es keine Verhetzung gibt, sind alle um das Judentum kreisenden Affektvorgänge symptomatisch für den Vorgang des reinen Ereignisses der s e c e s s i o j u d a i c a. Die Flut antisemitischer Literatur nimmt zu und findet bereiten Boden. Wer aber hat diesen Boden bereitet? Nicht die antisemitischen Hetzer, sondern das reine Ereignis der s e c e s s i o in der Idee Jehuda. Wo immer man sich aufhalten mag, in den Bahnen, auf den Straßen, in den Bädern: überall fallen antisemitische Worte, kurze, meist

unleidenschaftliche Bemerkungen, heimliche Werbungen deutscher Bünde; es nützt heute nichts mehr, daß die jüdische Presse dagegen Verwahrung einlegt, es nützt nichts mehr, daß man die „Fabel vom Dolchstoß in den Rücken" zu „widerlegen" versucht. Man kann alles widerlegen und alles beweisen. Es ist aber bereits Ereignis geworden, daß jeder Deutsche es im Blute hat: Preußentum und Heroismus gehören zusammen, zusammen gehören Judentum und der Geist der Niederlage. Jeder Deutsche weiß, daß die Gesinnung, durch die wir seit der Niederlage verachtet sind, jüdische Gesinnung ist. Der associative Zusammenhang von männlicher Art mit dem deutschen Wesen und von femininer und serviler mit dem jüdischen ist eine unmittelbare Intuition des deutschen Volkes, die von Tag zu Tag sicherer wird. Hier helfen keine „Beweise" dafür und dawider, und wenn hunderttausend deutsche Juden für das Vaterland gefallen wären. Der Deutsche wird bald wissen, daß der Kern aller politischen Fragen die Judenfrage ist.

32.

Ein anderes Symptom für die wachsende secessio judaica ist das Aufkommen des Hakenkreuzes. Man findet es überall und es verbreitet sich mit epidemischer Sicherheit. Mögen die teutonischen Philologen einen Sinn beilegen welchen immer (das ist so gleichgültig wie die Auslegung der Edda): es ist eine judenfeindliche Rune und ein deutsches Heilszeichen, auf das die Juden genau so reagieren wie auf den Anruf

„Jude". Auch sie haben ein solches Zeichen, den Davidsstern: aber die Deutschen reagieren völlig neutral darauf. Mag sich die jüdische Presse mit noch so großem Leichtmut und Humor über dieses Zeichen äußern: es ist das Pfeifen eines Knaben im nächtlichen Walde, der sich damit von der Angst befreit. Denn es ist Tatsache: das Hakenkreuz ist aus seiner mythologischen Situation bereits in die geschichtliche eingedrungen und dringt weiter vor. Früher war es nur eine Brosche, von seltsamen germanischen Schwärmern getragen. Da plötzlich brach sein historischer Tag an: die Soldaten der Lüttwitztruppen, die an jenem Märzmorgen Berlin stürmten und die jüdische Regierung davonjagten, trugen das Hakenkreuz auf ihren Stahlhelmen. Dieser Tag war der einzige seit dem Anbruch der deutschen Schande, an welchem die Ehre eines Volkes sich zu melden wagte. Die historische Beurteilung jenes ersten spürbaren Vorstoßes der deutschen Bewegung ging bisher völlig fehl. Ihre Verwerflichkeit liegt nicht darin, daß sie „auf einem Verfassungsbruch beruhte" oder daß sie „die deutsche Wirtschaft auf Monate zurückschraubte", sondern darauf, daß sie mißlang. Ihre Führer waren dem objektiven historischen Ereignis, das hinter ihnen stand, nicht gewachsen. Sie waren eben keine Yorcks. Und der Gegenpart, dem man hätte die Treue brechen können, war kein König, sondern nur das souveräne Volk. Daß man in jenen Tagen in den Straßen Berlins nur deutsche Gesichter sah — was sonst seltene Ausnahme ist — und daß die Deutschen hier wieder einmal sehen konnten, was noch da ist an wohlgeratenem Volk: das ist zwar

ein Verdienst, aber zugleich war jener Husarenstreich in seiner Voreiligkeit die Kompromittierung einer großen und ernsten Bewegung; und das ist ein zu starkes Gegengewicht, um das Verdienst noch sprechen zu lassen. Der Eid auf die Verfassung aber und sein Bruch ist für den Offizier eine leere Fiktion, die nur zeigt, daß man nicht weiß, was ein preußischer Offizier ist. Niemals nämlich kann eine demokratische Verfassung, wie die Weimarer, legitim sein, denn sie beruht gerade auf dem, was niemals legitime Macht (ιερον μενος) sein kann: dem Votum der Mehrheit des Volkes. Eine demokratische Verfassung (mit dem Einkammersystem!) ist der typische Ausdruck für die einzige Staatsform, die völlig unsinnig ist und die niemals Trägerin mächtiger seelischer Bindungen sein kann, wie der Eid eine ist. Legitime Mächte waren bisher der Papst und der Kaiser. Die Deutschen haben es als große historische Leistung Preußens erzwungen, das erstemal im protestantischen Kaisertum eine von der Römerkirche unabhängige legitime Macht zu schaffen. Und diese, nur diese allein, ist für den deutschen Offizier durch die Tat Bismarcks sakrosankt und eidverbindlich. Das empirische Volk aber ist stets illegitim, besonders wenn es als Mehrheit auftritt. Nur in ganz seltenen Augenblicken tiefer historischer Erregung hört ein Volk auf, empirisch zu sein, und wird legitim. In solchen Augenblicken können Republiken geschaffen werden, die dann in Wahrheit ιερον μενος sind. Unter den europäischen Völkern gibt es aber nur eines, das wirklich das Recht hat, Republik zu sein: das französische. Das kommt daher, daß nur Frankreich eine echte, geschichts-

verbindliche Revolution gehabt hat, die noch heute die Mutter der Republik ist. Die „deutsche Republik" aber ist ein völlig unsinniges, geschichtswidriges Gebilde, denn sie stammt aus keinem tiefen Erregungszustand schöpferischer Art des ganzen Volkes, sondern aus dem jüdischen Geist. Ihr Ideal ist das Wohl der Allgemeinheit, und diese Allgemeinheit ist der jüdische Ersatz und Gegensatz zum Staat. Darum ist auch die deutsche Republik als typisches Judenprodukt ohne historische Ehre. Der preußische Offizier aber hat das, was hier philosophisch ausgedrückt ist, als unmittelbares Gefühl und als Zucht im Blute. Daher kann ihn der Vorwurf des Eidbruches an der Republik nicht treffen. Der Offizier ist dem König verpflichtet, nicht aber dem empirischen Volk.

Dieses alles hat die judenfeindliche Rune des Hakenkreuzes einmal historisch markant ausgedrückt und gibt es täglich und stündlich weiter, als wichtiges symbolisches Heilszeichen der s e c e s s i o j u d a i c a.

33.

Eine der größten historischen Falschmünzereien des Judentums ist es, glauben zu machen, daß bestimmte wirksame Gesinnungen, die einen konkreten, d. h. zusammengewachsenen Bestand des Volksgutes ausmachen, auch ebenso wirksam und überhaupt dasselbe sind, wenn sie in abstracto (d. h. davon abgezogen) gepredigt werden, und zwar unabhängig vom Träger. Eine Rasse, die ihrem geschichtlichen Schicksale nach überwiegend nomadisch lebt und in seinen seßhafter gewordenen Aus-

läufern doch stets metökisch bleibt und niemals autochton wird (ganz gleichgültig übrigens, wie lange ein Jude und seine Familie in Deutschland wohnt), eine solche Rasse nimmt die bodenständigen Volksgüter auf und predigt sie in abstracto. Da die Worte dieselben sind, ist die Fälschung kaum zu erkennen und darum desto ungeheurer. Der Hort dessen, was in Deutschland Freiheitlichkeit heißen kann, liegt in der königlichen Seele Friedrichs des Großen geborgen. Er ist das auserwählte Genie der Hohenzollernfamilie. Und dieser eingeweihte Magier hat die Substanz abgegeben für alles, was Freiheit im Staatsleben heißen kann. Aber kein Jude hat das Recht, auch nicht in wörtlichen Zitaten, auch nicht, wenn er dasselbe „denkt" wie Friedrich der Große, sich auf ihn zu berufen, wenn er *seinen* Begriff von Freiheit stützen will. Die friderizianische Liberalität und der jüdische Liberalismus sind völlig inadäquate Mächte. Jene setzt den Dienst am Staat voraus, dieser mutet dem Staat, mit Namen *All-Gemeinheit*, zu, daß er für seine Mitglieder sorge. Die deutsche Demokratie, wie sie von Hoffmann von Fallersleben, Georg Herwegh, Seume verkündet wurde, ist dem Wesen nach verschieden von der jüdischen Demokratie von heute. Diese lügt auch bei wörtlichen Zitaten. Die deutsche Freiheitlichkeit, wie wir sie heute im Südwesten des Reichs und in den Hansestädten finden, hat nichts zu schaffen mit dem jüdischen Liberalismus und seinem Parlament. Zwischen beide schiebt sich der historische Keil der *secessio judaica* unwiderstehlich ein.

34.

Es finden heute große Rückübersetzungen statt, die die deutsche Volksseele leistet. So wie die Musik ein „mathematisches Exerzitium der Seele ist, die nicht weiß, daß sie zählt", so ist das deutsche Geistestun von heute ein dauerndes Übersetzen aus dem Jüdischen in den wahren Text, ohne es zu wissen. Die Juden waren, als sie noch einen Staat hatten, das soziale Volk der Welt. Nachdem sie keinen mehr haben, sind sie das sozialistische. Es lebt von der Fälschung. Die Deutschen sind das einzige soziale Volk der Welt, aber es steht noch vor der Lösung der sozialen Frage. Diese kann erst geschehen, nachdem die letzte Konsequenz der secessio judaica gezogen ist, d. h. im Deutchen Reich deutscher Nation. Hierzu dienen die Rückübersetzungen, welche ununterbrochen geschehen. Dies können sogar die Zeitungen nicht verschweigen, obwohl sie es gern möchten. Aber sie wissen nicht, daß sie die Wahrheit reden, sonst würden sie es sicher nicht tun.

Luther hat, als er in Worms auf dem Reichstag die Bibel hochhob, den ersten Grundstein zum modernen Deutschen Reich gelegt. Als er sie übersetzte, geschah das Wunder der deutschen Sprachschöpfung. Die Bibel war in der Waltung der lateinischen Sprache in falschen Händen; der Sinn des Evangeliums gehört zur deutschen. Durch diese Entdeckung entdeckte Luther das Deutsche Reich, ohne es zu wollen. Genau so steht es mit der Übersetzung der sozialen Frage aus der jüdischen Denkverstrickung ins Deutsche.

35.

Die Folge der secessio judaica ist die deutliche physiognomische Abhebung des jüdischen Menschentypus vom deutschen. Wenn die jüdische Substanzmimikry endgültig gescheitert ist, so werden die Folgen ebenso endgültig sein. Man wird den Juden in Deutschland so deutlich sehen wie in Rußland und Polen. Dort verwechselt ihn kein Mensch mit dem Autochtonen. Die Sinnesorgane werden sich schärfen, und mit derselben Sicherheit, mit der man heute Negerplastik von Praxiteles unterscheidet, wird man jüdische Prägung herausspüren und sie nicht mehr verwechseln. Man wird die Bewegung des Juden, seinen Gang, seine Geste, die Art, wie die Finger aus der Hand herauswachsen, den Haaransatz im Nacken, das Auge und die Zunge des Juden so sicher im Gefühl haben, daß kein Irrtum mehr möglich ist, und dann wird das latente Ghetto, in dem der Jude heute lebt, manifest. Denn das Ghetto ist die natürliche Lebensform des Juden im nachchristlichen Diaspora-Abschnitt seiner Geschichte. Das Ghetto ist nicht ohne weiteres identisch mit der Judengasse. Es ist zuerst eine seelische Angelegenheit, und nur wenn es dort verankert ist, hat es Bestand. Die Reghettoisierung ist die notwendige Begleiterscheinung der secessio judaica. Hier scheitern alle Versuche, die unmögliche Lage des Judentums unter den Völkern dadurch zu erklären, daß das Ghetto des Mittelalters dafür als Ursache genommen wird. Die Frage ist vorher zu beantworten, warum man denn die Juden und kein anderes Volk ins Ghetto sperrte.

36.

Da sich die öffentliche Erkenntnis des Judentums nicht an den feinen geistigen Merkmalen abspielen wird, sondern an den wirtschaftlich-politischen, die von grober Natur sind, so besteht für die Juden die Gefahr, daß die Reghettoisierung rapide verläuft und sofort ins Pogrom umschlägt. Der heutige Jude kennt diese Gefahr und verspürt sie Tag und Nacht. Der psychische Hauptvorgang des Judentums in dieser Zeit ist die Angst. Darum benutzt es jede Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit von der destruktiven Wirkung der Rasse abzulenken. Ein Beispiel: die Theorie des Physikers Albert Einstein ist eine intern-physikalische Messungsangelegenheit. Innerhalb dieses, nur den orientiertesten Fachgelehrten zugänglichen Gebietes hat sie ihre Bedeutung. Wie aber erklärt sich das Phänomen, daß diese, den meisten völlig unverständliche Fachfrage heute in aller Munde ist und fälschlicherweise als Grundstein einer neuen Weltanschauung angesehen wird? Die Einsteinsche Theorie von der Relativität der Raum- und Zeit-Maße wird als Relativität von Raum und Zeit ausgegeben und man erregt mit dieser, den breiten Halbbildungsmassen doch gänzlich gleichgültigen Sache, eben diese Massen: ein großzügiger Ablenkungsversuch des Judentums, denn Einstein ist Jude. Zweifellos weiß der von Natur bescheidene Gelehrte, dessen Stil und Methode die Nicht-Genialität verrät, nicht, welches Spiel die Idee Jehuda mit ihm treibt, so wenig wie die aufgewühlten Massen den Unterschied zwischen ihm und Copernicus zu sehen vermögen. Denn wer weiß heute, was die

Relativitätstheorie enthält, und wer hat ein Interesse an ihr? Nur zwei Menschenarten: die Fachgelehrten der Physik und Astronomie und das Judentum.

37.

Das Weltpogrom kommt zweifellos. Deutschland wird das einzige Land sein, das vor dem Morde zurückschreckt. Das Judentum ist völlig geschlagen von dem Augenblicke an, wo seine Substanzmimikry nicht mehr durchhält, und dies dringt nur allein in Deutschland voll in die Erkenntnis ein. Es ist unedel, den entwaffneten Feind zu quälen. Der Deutsche ist kein Franzose. Auf Deutschlands Schuldkonto lastet die Ermordung Gustav Landauers. An dieser Tat wird es schwerer zu tragen haben als am Versailler Friedensvertrag.

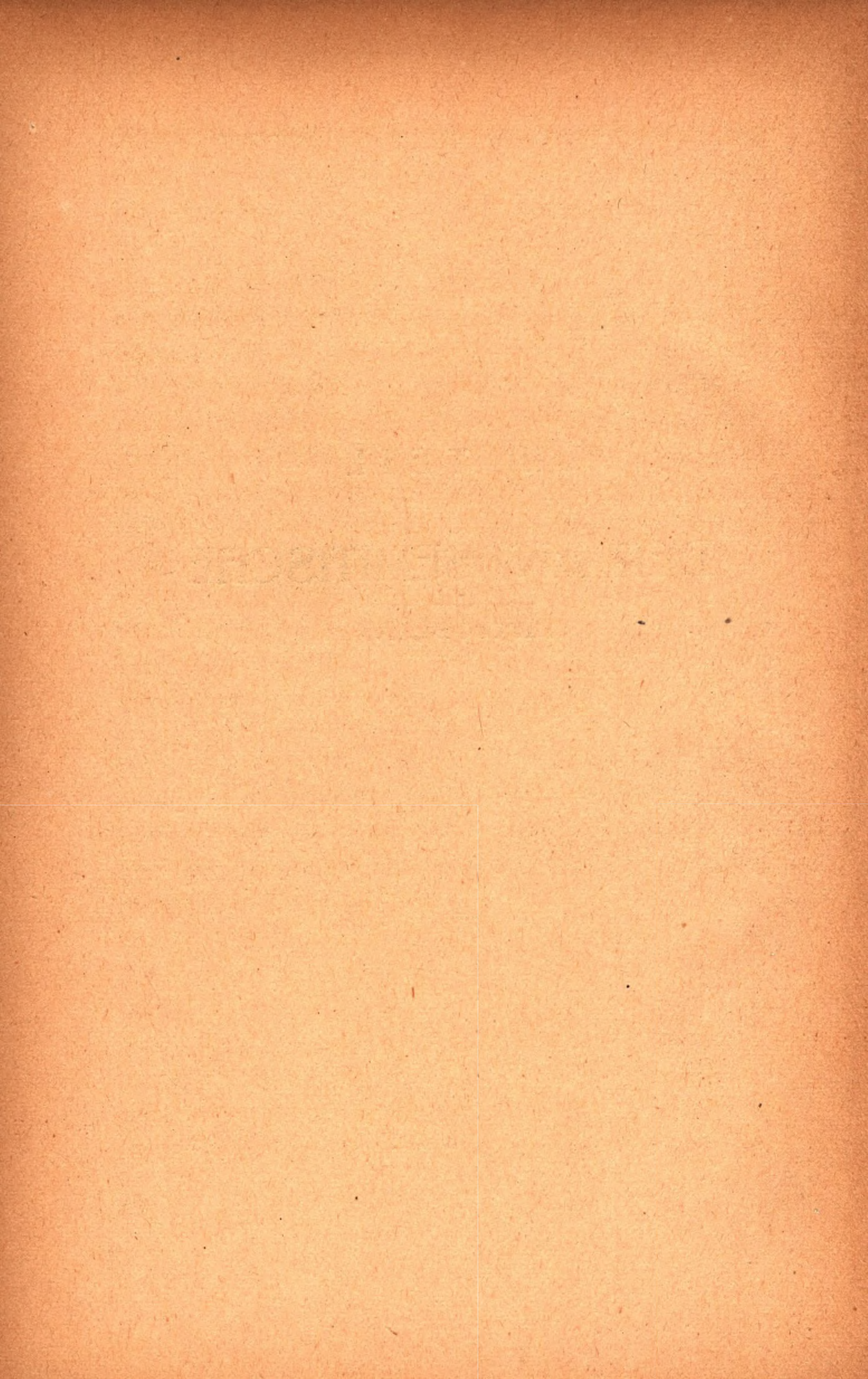
38.

Die secessio judaica ist am deutlichsten spürbar bei den reinsten Typen der jüdischen und deutschen Rasse. Je mehr Geschichte einer in sich trägt, um so geprägter zeichnen sich in seinem Leben die reinen Ereignisse ab. Die großen deutschen Geister waren ausnahmelos antisemitisch in diesem Sinne des Wortes, und die großen jüdischen Gestalten können umgekehrt nichts anderes sein als jüdisch. Die innere Teleologie des Judentums hat dafür gesorgt, daß zur rechten Zeit, d. h. ehe die secessio judaica eine bedrohliche Rapidität annahm, ein nationaler Fonds da sei, der die haltlos gewordene Judenschaft aufnahm: der Zionismus. Er stammt vom jüdischen Adel und fängt historisch an mit der Schrift Theodor Herzels „Der Judenstaat". Er wurde

religiös gesichert durch den steigenden Einfluß der Chassidim (Martin Buber). Heute ist er die Schutzmacht der zurückflutenden Judenschaft. Mit steigender Geschwindigkeit der *s e c e s s i o j u d a i c a* steigert sich der Zufluß der jüdischen Tschandalamassen, die noch vor zwanzig Jahren den Zionismus verlachten und auf ihre Geborgenheit im europäischen Leben pochten. Es ist schlimm für das Judentum, daß es keine Kriegerkaste hat, denn der Zeitpunkt ist da, wo der Überflutung der jüdischen Nationalidee durch die Tschandalamassen Einhalt geboten werden muß. Dies kann nur durch kriegerische Maßnahmen geschehen. Das aber geht bei den Juden nicht, denn sie sind keine Spartaner. Preußen erklärte Österreich 1866 zur rechten Zeit den Krieg und rettete damit das protestantische Deutschland vor habsburgisch-jesuitischen Intriguen. Der Krieg ist das einzige, wodurch ein Volk groß wird. Dieses Motiv fehlt dem Judentum, da ihm die Makkabäer fehlen. Es sind einzelne Heroen, die es heute wagen, nach Palästina zu ziehen und den Kampf mit den Arabern aufzunehmen. Außerdem steht neben Zion noch der drohende Felsen von Golgatha, der nach wie vor seine eindeutige Sprache redet. Doch das ist eine jüdische Angelegenheit.

III. TEIL

DER ANTISEMITISCHE IRRTUM



1.

Der alte Antisemitismus stammt aus den Affekten, der echte aus der Erkenntnis. Das Wissen um die geschichtliche Spontaneïtät der secessio judaica schafft die Macht der deutschen Bewegung gegen das Judentum. Es gibt ein Wissen, das wirklich Macht ist, eben ein so geartetes. Es genügt, den Juden zu erkennen, um ihn zu entwaffnen: das ist ein geschichtlich singulärer Fall, sowie die Substanzmimikry des Juden singulär war. Aber dieses Wissen ist nur dann Macht, wenn es reines Wissen ist und nicht aus den Affekten stammt. Wer sich irrt, ist ohnmächtig. Jeder Irrtum stärkt die Macht des Juden. Wissende gibt es nur wenig, Affekte haben alle.

2.

Der Teutonismus der vergangenen Zeit stammt überwiegend aus verdorbenem Blut. Wer Judenbastard ist, schlägt ein falsches Thema an. Beispiel: die verlogene Zeichnung des deutschen Jünglings „Hellmuth Harringa“ hat einen Judenbastard zum Urheber. Solche sind ohne Erkenntnis. Auch die, welche aus physiognomischer Abneigung handeln. Das Bild des jüdischen Tschandala ist fast unerträglich, und der Abscheu vor ihm eine gerechte Reaktion. Aber da sie hier nur psychisch ist, reicht sie nicht in die Erkenntnis. Das Bild des Juden und seines Gegenpols, das aus solchen Gemütslagen

entsteht, muß also notwendig falsch sein. Jene glauben, daß sie durch Intellektualisierung ihrer Affekte und durch die Bemühungen etwas erreichen. Aber sie werden nur bemüht.

Da sie den Juden nicht verstehen, verstehen sie auch den Deutschen nicht und zeichnen ein falsches Bild. Dieses falsche historische Porträt ist der „Germane". Er gehört in die Fachwissenschaft als Oberbegriff für bestimmte völkische Wandlungen der Linguistik und der Ethnologie; er gehört auf der andern Seite in den Mythos. Aber er ist seinem ganzen Wesen nach prähistorisch. Der Germane hat keine Geschichte, denn die Germanen haben kein Reich. Ein „pangermanisches Weltreich" ist nicht minder geschichtswidrig wie das „Menschengeschlecht" proletarischer Färbung. Germanen sind geschichtlicher Rohstoff; freilich der beste. Wer sich auf sie allein stützt, verblondet in kurzer Zeit, denn die Germanen sind ungenügend begabt. Man vergleiche die Edda, in der sie allein sind, mit dem Nibelungenlied, in dem das Licht des Mittelmeeres bereits mitleuchtet. Die germanische Substanz ist der beste Abstammungsfonds, den es heute gibt, aber das Mittelmeer und die dort angesiedelten Kulturen geben das geschichtliche Thema. Der Zusammenstoß und die schöpferische Einheit von Mittelmeer und Germanentum ist der Deutsche, und nur er hat Geschichte. Es gehört zum Schicksal des Deutschen, mittelmeerisch bestimmt zu sein: wer dem ausweicht, tut es aus Rassenschwäche. Daher sind alle Teutonen trotz ihrer Kraftgebärde Schwächlinge und Rassenhypochonder: der zurückgefallene Rest der deut-

schen Menschheit. Die drei großen geschichtlichen Mächte aber, die mit Deutschland verbunden sind, heißen: Griechentum, Römertum, Christentum. Das Judentum dagegen steht unter dem Druck der secessio judaica und wandert ab.

3.

Wer aus den Affekten handelt, trifft mit seiner Erkenntnis immer nur auf den einzelnen empirischen Juden; was er Erkenntnis nennt, ist daher ein bloßes Mutmaßen. Der Antisemitismus alten Schlages, dessen Geistigkeit nichts anderes ist als sublimierter Affekt, ist daher genötigt, zahlenmäßig zu verfahren (induktiv) und „Ausnahmen" gelten zu lassen. Er sieht das Gesetz nicht, das keine Ausnahme kennt. Daher stößt diese prähistorische Bewegung auf folgende unüberwindliche Antinomie:

Der Antisemit sagt: Die Juden sind ein Händlervolk. Sie verwandeln alle Schöpfungsakte und deren Werte in Handelsware. Die einzige schöpferische Beziehung des Juden ist die zum Geld. Das Geld produziert sich selbst. Die Juden haben den Zins erfunden. Mit dieser verhängnisvollen Tat haben sie die Wirtschaft verdorben; sie sind daher stets Aussauger und verdienen sich mit dieser „Produktion" das, was sie durch wirkliche Leistung nicht vermögen. Auch dort, wo sie zweifellos in einzelnen Fällen wirtschaftlich rein sind, sind sie es ohne Naivität und im Protest gegen die Unreinheit, die ihnen im Blute steckt. — Die Juden haben keine Scham; sie verwandeln alle deutschen Zustände des Liebeslebens in jene typisch jüdischen, die heute ein jeder an ihrem

Geschmack kennt. Die Juden haben das deutsche Volk verdorben durch ihre Gegenwart und durch die Mischung mit ihrem unreinen Blute.

D e r J u d e a n t w o r t e t : Aber wir Juden waren immer dabei, wenn sich bei Euch in Deutschland Geistiges regte. Wo kämen Eure Talente hin, wenn wir Juden nicht wären, sie zu schützen vor Eurer Starrheit! Waren wir es nicht, die wir zuerst auf Euren Schopenhauer (den Antisemiten!) und auf Nietzsche hingewiesen haben? Sind die Talente und Genies bei Euch nicht stets die Ausgestoßenen? Wo wäre Euer geistiges Leben, wenn wir nicht wären? Und habt Ihr schon einmal unsere Menschlichkeit gespürt? Ihr nennt uns Aussauger und Vampire, Ihr stolzen Christen, die Ihr „gerechtfertigt seid allein durch den Glauben“: aber wo findet Ihr so viel Menschlichkeit und so viel gütiges Auge wie bei uns?

Die Antinomie ist unauflösbar. Beide Parteien haben recht, solange man die Erfahrung befragt. Der alte Antisemitismus, der den empirischen Juden angriff, wird sich die Hirnschale einrennen an der unüberwindlichen Härte der Antinomie. Denn auf tausend jüdische Greueltaten antwortet der Jude mit tausend Taten von ausgezeichnetem Edelmut, und das Spiel ist verloren. Aller Unverstand und alles Aufbegehren der Affekte ist nicht imstande, die reine Gestalt des Baruch de Spinoza auch nur zu berühren.

Noch mehr wird dem Antisemitismus alten Schlages entwunden: die Zahl der Edlen unter den Juden ist relativ g r ö ß e r als bei allen andern Völkern. Der Volkskörper der Deutschen würde gesprengt werden, wenn er soviel

Edle hätte; und der jüdische Volkskörper ist ja auch zersprungen. Alle andern Völker kann man im Bezirk des Empirischen schlagen; man kann von ihnen sagen, sie seien schlecht und verworfen. Die Welt wird es glauben und man kann sie damit vernichten. Bei den Juden aber geht das nicht. Sie trotzen jedem Antisemitismus, der aus der induktiven Erfahrung stammt, und siegen immer. Auserwählte Völker sind von menschlichen Affekten nicht zu treffen. Sie gehorchen nur dem Schlagen der Schicksalsstunde.

4.

Der echte Antisemitismus hört nur auf das Schicksal und nicht auf die Menschen. Er kennt nur das reine historische Ereignis, er verlegt die Judenfrage von der Erfahrung in die Substanz und handelt diesem Sinne gemäß. Darum ist ein reiner Antisemit nur der, der ohne Haß gegen die Juden ist. Wem der Antisemitismus leicht fällt, an dem liegt nichts. Wer weiß, worum es geht, der weiß zugleich, daß die secessio judaica ein schmerzliches Ereignis ist. Es ist eine „Weltkatastrophe", wie es in jenem Briefe an Spinoza steht. Denn wir sind tiefer verfügt in das jüdische Schicksal, als wir meinen, und die Trennung kann bis an die Grenzen des Verhängnisses gehen. Die heutige Einsamkeit des Deutschen, die mit einem solchen Stolz und mit einer solchen Abscheidung vor fremden Völkern zu tragen ist, wie sie nur der Jude kennt, ist heute fast unerträglich. Sie drückt sich ganz äußerlich in der wirtschaftlich-politischen Vereinsamung aus. Die geistige ist noch größer.

Aber alle Größe eines Volkes geht durch die Einsamkeit. Als Luther in Worms die Bibel erhob, gründete er das neue Deutsche Reich, und das Zeitalter der deutschen Reformation begann. Dieses brach vor kurzem zusammen. Was folgt, ist die deutsche Renaissance. Wird heute wieder die Bibel hochgehoben, so fällt das Alte Testament ab, das zu leicht wog, mit ihm das Judentum. Dafür treten neue Gestalten aus dem zeugenden Dunkel der Natur und helfen den letzten Mannen der Deutschen zu ihrem Reich.

ENDE.

WERKE VON HANS BLÜHER

Bei Eugen Diederichs Verlag, Jena:

DIE ROLLE DER EROTIK IN DER MÄNNLICHEN GESELLSCHAFT. / 1. Band: Der Typus inversus. 2. Band: Familie und Männerbund. Je br. M. 30.—, geb. M. 42.—.

GESAMMELTE AUFSÄTZE. / Br. M. 15.—.

FÜHRER UND VOLK IN DER JUGENDBEWEGUNG. / Br. M. 5.—.

IN MEDIAS RES. / Grundbemerkungen zum Menschen. Br. M. 10.—.

DIE WIEDERGEBURT DER PLATONISCHEN AKADEMIE. / Br. M. 5.—.

WERKE UND TAGE. / Werdejahre Br. M. 18.—, geb. M. 30.—.

(Hans Blüher und Milla v. Prosch) MEHREHE UND MUTTERSCHAFT. / Br. M. 5.—.

Bei Kampmann & Schnabel, Prien, Obby.:

DIE ARISTIE DES JESUS VON NAZARETH. / Philosophische Grundlegung der Lehre und der Erscheinung Christi. Br. M. 85.—, geb. M. 105.—.

WANDERVOGEL. / Geschichte einer Jugendbewegung. 1. Teil: Heimat und Aufgang. 2. Teil: Blüte und Niedergang. Br. je M. 16.—, geb. M. 21.—.

DIE DEUTSCHE WANDERVOGELBEWEGUNG ALS EROTISCHES PHÄNOMEN. / Br. M. 16.—, geb. M. 21.—.

DIE NACHFOLGE PLATONS. / Br. M. 8.—.

DER GEIST DER WELTREVOLUTION. / Br. M. 4.50.

DEUTSCHES REICH, JUDENTUM UND SOZIALISMUS. / Br. M. 4.50.

DER BÜRGERLICHE UND DER GEISTIGE ANTIFEMINISMUS. / Br. M. 3.50.

DIE INTELLEKTUELLEN UND DIE GEISTIGEN. / Br. M. 3.50.

ULRICH VON WILAMOWITZ UND DER DEUTSCHE GEIST. / Br. M. 3.50.

Bei Adolf Saal, Lauenburg a. Elbe:

MERKWORTE FÜR FREIDEUTSCHE. / Br. M. 4.—, geb. M. 6.—.

FRAUENBEWEGUNG UND ANTIFEMINISMUS. / Br. M. 5.—.

DER CHARAKTER DER JUGENDBEWEGUNG. / Br. M. 10.—.



Einstein S 56

S 36

44

57

